

Nachlese: Schuljahr 2024/25

Das Laubach – Kolleg, eine Sprosse auf der Bildungsleiter



Zu einem feierlichen Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche haben sich am Montag die neuen Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase mit ihren Eltern, die Lehrkräfte und Teile der Schülerschaft der Qualifikationsphase zusammengefunden, um das neue Schuljahr am Laubach – Kolleg gemeinsam zu starten. Schulpfarrer Christoph Koch gestaltete, unterstützt von einigen Kollegen und Kantonistin Anja Matinee, unter Bezugnahme auf das Symbol der Leiter den Gottesdienst. Er verglich den Neustart der Schülerinnen und Schüler der neuen Einführungsphase mit dem stufenweisen Besteigen einer Leiter, wobei sich die Frage nach dem „Wohin?“ und dem „Warum?“ stelle, also dem Ziel und der zugrunde liegenden Motivation: Komme diese aus mir selbst oder sei das Besteigen der (Bildungs-)Leiter von außen auferlegt? Das Ziel - hier das Erreichen des Abiturs – bedürfe also eines Grundes, einer Motivation, eines Sinns. Diese Sinnfrage stehe in einem größeren Zusammenhang, verleihe dem Erreichen persönlicher Zielsetzungen eine darüber hinausführende Perspektive: Es stelle sich die Frage, ob das im Verlauf der Schulzeit erlangte Wissen mehr technischer Natur sei oder ob es der persönlichen Reifung dienen könne, dazu führe, sich in die Gemeinschaft einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, „Gott mit Ehrfurcht“ zu begegnen. Hierin liege auch die Verbindung zur Bibel, Koch bezieht sich auf 1. Mos, 28, worin das Symbol der Leiter als Verbindung zwischen Erde und Gott thematisiert werde.



Im Anschluss begrüßte Schulleiterin Nadja Fuhr auch im Namen des gesamten Kollegiums die Schulgemeinde sehr herzlich und verließ ihrer Freude hinsichtlich der gemeinsamen Zeit im kommenden Schuljahr Ausdruck. Sie dankte Pfarrer Jörg Niessner für die Bereitstellung der Pfarrkirche und Kantonistin Anja Matinee für die musikalische Begleitung.



Feierliche Amtseinführung: Nadja Fuhr neue Schulleiterin des Laubach – Kollegs



Mit einem feierlichen Gottesdienst und einer würdigen Zeremonie zur Amtseinführung wurde am Donnerstag Oberstudiendirektorin im Kirchendienst Nadja Fuhr mit der Leitung des Laubach – Kollegs der EKHN beauftragt. Fuhr hatte bereits 2022 das Amt der langjährigen Schulleiterin Ellen Reuther übernommen und die Schule bis Mai diesen Jahres kommissarisch geführt.



Oberkirchenrat Sönke Krützfeld, der Fuhr in das Amt einsegnete und ihr die Urkunde zur Oberstudiendirektorin im Kirchendienst überreichte, betonte die lange Verbundenheit Fuhrs mit dem Oberstufengymnasium, an dem sie 2005 ihren Dienst angetreten und lange Jahre als Aufgabenfeldleiterin und stellvertretende Schulleiterin Erfahrungen und Kompetenzen in der administrativen Leitung erworben hatte. Gemeinsam mit einer unterstützenden Schulgemeinde sei sie überaus geeignet, die besonderen Chancen und Herausforderungen einer kirchlichen Schule im ländlichen Raum zu bewältigen und segensreich für die Schülerschaft, das Kollegium und darüber hinaus zu wirken. Neben Oberkirchenrat Krützfeld sprachen im Rahmen der Einsegnung Marianne Hilbert – Scherer (langjährige Freundin und

ehemalige Kollegin), Nadine Seip (Wegbegleiterin und Kollegin) sowie Dr. Hanns Thiemann (Kollege im Schulleitungsteam) ihre besten Wünsche zu.



Im Rahmen der Grußworte wurden die hervorragenden Voraussetzungen von Nadja Fuhr für ihr neues Amt betont. Dr. Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis verwies auf die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fuhr und dem Schulamt und überbrachte die herzlichen Glückwünsche von Amtsleiter Norbert Kissel. Das Laubach – Kolleg sei ein „ganz wesentlicher Bestandteil des Bildungsangebots im Landkreis Gießen“ und darüber hinaus auch eine „Traditionsschule“ mit engagierten Lehrkräften, was eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung der Schule biete.



Marcus Bohnenberger sprach für die Arbeitsgemeinschaft hessischer Oberstufengymnasien und hob die zentrale Rolle des Laubach – Kollegs in dieser hervor. Nicht nur sei das Laubach - Kolleg als „geographische Mitte“ häufiger und gern gesehener Standort für die Tagungen, auch sei Schulleiterin Fuhr wie bereits deren Vorgängerin Ellen Reuther als engagiertes Mitglied des Vorstands präsent. Er wünschte Fuhr für ihre Amtszeit Spaß beim Gestalten und bezeichnete das Leitmotiv des Laubach – Kollegs „Lernen, verstehen, Leben gestalten“ als hilfreiche Orientierung auf diesem Weg.



Bürgermeister Matthias Meyer hob die Bedeutung des Laubach – Kollegs für die Stadt hervor und versprach volle Unterstützung der städtischen Gremien bei der Bewältigung von Zukunftsaufgaben: „Das Laubach – Kolleg ist, obgleich in kirchlicher Trägerschaft, unsere Schule, es ist eine besondere Schule, die für die Region und die Stadt große Bedeutung hat.“ Er verwies auf das engagierte Mitwirken Fuhrs in den Institutionen von Bildungsbeirat und Schulwerk und

betonte, man habe vollstes Vertrauen in die Fähigkeiten und das Engagement der neuen Leiterin.

Barbara Lang, Dekanin für das Gießener Land, bezeichnete Fuhr durch ihre Offenheit sowie Esprit, Lebensfreude und Zuversicht bei gleichzeitiger Ernsthaftigkeit als „Traumbesetzung“, man sei seitens des Dekanats stolz, mit dem Laubach – Kolleg und der Grundschule in Freienseen gleich zwei Schulen zu beheimaten.



Ciprian Tiba, Pfarrer der katholischen Pfarrei St. Elisabeth verwies auf die Kraft der Einheit der Ökumene und wünschte Fuhr „Weisheit, Kraft und reichen Segen“ in herausfordernden Zeiten.

Für die Mitarbeitervertretung des Laubach – Kollegs begrüßte Kai Bolte Fuhr in ihrem neuen Amt. Er betonte, wie gut Kollegium und die neue Schulleiterin einander vertraut seien, obgleich solch ein Rollenwechsel auch Herausforderungen berge. Fuhr habe jedoch bewiesen, dass durch ihre Leitung vertrauensvolle Kritik und konstruktive Zusammenarbeit in den Gremien möglich sei und die vielfältigen Talente im Kollegium für die Schule fruchtbar gemacht werden könnten. Als Symbol für die zukünftige Zusammenarbeit überreichte Bolte gemeinsam mit Schulpfarrer Christoph Koch und Natascha Melcher ein dehnbares, strapazierfähiges und doch stabiles Sport - Trainingsband als Präsent.



Im feierlichen Gottesdienst vor der Amtseinführung, der vom Schulchor der Musikkurse unter Leitung von Stefan Spielberger, Laurin Kersten (Drums), Rolf Diehl (Orgel), Lilith Koeniger und Simon Kissmann (Trompete) sowie Kantorin Anja Martine musikalisch umrahmt wurde, hatte Schulpfarrer Christoph Koch die Amtsübernahme Fuhrs auch aus Sicht des Kollegiums als emotionalen Moment geschildert, wobei es unmöglich sei, als leitende Figur es allen Recht zu machen. „Es gibt unterschiedliche Erwartungen, Leitung hat auch etwas mit Spannungen zu tun, die man bewältigen muss.“ Der Großteil des Kollegiums freue sich auf die neue

Schulleiterin und ihre Visionen und Leitgedanken für die Zukunftsgestaltung. Er wünschte Fuhr Gottes Kraft und inspirierenden Geist, welcher Vertrauen in die eigene Stärke gebe und Vertrauen in und durch andere ermögliche. Das Laubach – Kolleg als Schule in kirchlicher Trägerschaft vermittle neben Wissen und fachlichen Kompetenzen die Botschaft der Nächstenliebe, wobei der christliche Glaube im Lichte kritischen Denkens und vor dem Hintergrund aufklärerischen Verstands nähergebracht werden solle, um Kraft und Haltung für eine eigenständige Lebensführung zu ermöglichen. Auf diesen festen Grundlagen ruhend sei es nun wichtig, mit Schulleiterin Fuhr Neues zu wagen und das Profil zu modernisieren. Gemeinsam mit Direktorin vom kirchlichen Schulamt Gießen Anita Seebach sprach Koch die Segensworte.



Schulleiterin Nadja Fuhr bedankte sich im Anschluss an die Grußworte für die große Unterstützung, die sie in den vergangenen Jahren aus der Schulgemeinde erfahren habe und der ehemaligen Schulleiterin Ellen Reuther für ihr förderliches Wirken und das Vertrauen in ihre Person in Jahren als Stellvertreterin. Anschließend lud sie gemeinsam mit Oberkirchenrat Sönke Krützfeld zu einem feierlichen Empfang ins Atrium des Laubach – Kollegs.



**Verleihung des 21. OVAG-Jugend-Literaturpreises:
Hermine Gronemeyer nahm erfolgreich am
Wettbewerb teil**



Mit der Ausschreibung des Jugend-Literaturpreises eröffnet die OVAG seit vielen Jahren jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Talente als junge Autorinnen und Autoren in einem Wettbewerb unter Beweis zu stellen: Schülerinnen und Schüler werden dazu aufgefordert, selbst verfasste Textproduktionen einzureichen, deren maximale Länge acht DIN A4-Seiten nicht überschreiten und die vor allem durch Originalität, Spannungsaufbau und Stil die Juroren überzeugen sollen.

Im Hinblick auf die diesjährige Ausschreibung des 21. OVAG-Jugend-Literaturpreises hatten 200 Schülerinnen und Schüler aus den Landkreisen Wetterau, Gießen und Vogelsberg ihre kreativen Textbeiträge eingeschickt. 24 Preisträgerinnen und Preisträger wurden schließlich von dem Jurorenteam benannt, zu dem u. a. die Schriftstellerinnen Ursula Flacke, Franziska Gerstenberg, der Schriftsteller Feridun Zaimoglu sowie die Literaturagentin und diesjährige Laudatorin Mara Mijolovic gehörten.

Am Donnerstag, dem 12.09.2024, war es schließlich so weit: Die 24 Preisträgerinnen und Preisträger des OVAG-Jugend-Literaturpreises 2024 wurden im Kursaal des Hotels Dolce in Bad Nauheim für ihr literarisches Schaffen gewürdigt. Auch eine Schülerin aus dem Leistungskurs Deutsch in der Qualifikationsphase 1 gehört mit ihrem Text Ein letztes Mal zu den 24 besonders erfolgreichen jungen Autorinnen und Autoren. Herzlichen Glückwunsch, liebe Hermine Gronemeyer!



Die Preisträgerinnen und Preisträger, die ein großzügiges Preisgeld erhalten haben, werden an einem mehrtägigen Literatur-Workshop in Bad Kissingen teilnehmen: Ihre Talente sollen professionell gefördert werden. Anschließend wird die OVAG die auf dem Workshop überarbeiteten Texte der jungen Autorinnen und Autoren als „Gesammelte Werke“ veröffentlichen. Darüber hinaus erhalten auch die Schulen, die die Preisträgerinnen und Preisträger besuchen, 100 Euro als Anerkennung für die Schulbibliothek. Vielen Dank dafür! Sehr gerne habe ich in meiner Rolle als Kulturbeauftragte am Laubach-Kolleg, vor allem aber als Hermines Deutschlehrerin in der Einführungsphase 1, das Angebot wahrgenommen, die junge Autorin, die schon zum zweiten Mal als Preisträgerin vonseiten der OVAG gewürdigt wurde, zu dieser eindrucksvollen Abendveranstaltung in einem wunderschönen Ambiente zu begleiten.



Im Rahmen des Festaktes, bei dem die Band mit Nashi Young Cho überzeugende musikalische Akzente mit Filmmusik setzten, u. a. mit dem weltberühmten Song „Diamonds Are A Girl's Best Friend“, wurde zunächst mit großem Respekt auf die Leistungen der jungen Menschen eingegangen.

Herrn Veith, Vorstand der OVAG, und Frau Mijolovic ist es in besonderer Weise gelungen, die Zuhörerschaft, v. a. die jungen Preisträgerinnen und Preisträger, mit ihren Ansprachen zu erreichen.

Oswin Veith bezeichnete die OVAG als einen „kulturellen Stabilitätsanker“. Dabei wies er u. a. auf die 140 Schulen aus dem Versorgungsgebiet der OVAG hin, die unterdessen am Jugend-Literatur-Wettbewerb teilnehmen würden. Die OVAG gebe es seit 112 Jahren in Oberhessen. Es sei daher für die OVAG ein Bedürfnis, etwas zurückzugeben und junge Talente zu fördern. Für Menschen, die schreiben und lesen würden, sei es einfacher, zwischen Wahrheit und Fake

zu unterscheiden. Er dankte allen am Wettbewerb Teilnehmenden dafür, dass sie zur Resilienz unserer Demokratie beitragen.

Mara Mijolovic ließ die Anwesenden an ihrem „Streifzug durch die Literatur der Schülerinnen und Schüler“ teilhaben: Mit viel Empathie für die jeweils zugrunde liegende Intention, gelang es ihr, das Interesse der Anwesenden für alle 24 Textproduktionen zu wecken, nicht zuletzt mithilfe von Zitaten, die sie mit viel Gespür für das stilistische Geschick der jungen Autoren ausgewählt hatte. Sie sei sehr angetan von der Bandbreite der Textarten, Themen und Erzählperspektiven. Nachdrücklich forderte sie die Preisträgerinnen und Preisträger dazu auf, Lesende und Lernende zu bleiben sowie immer offen für Neues zu sein.



Nach einem musikalischen Beitrag kam es dann zur mit Spannung erwarteten Verleihung des Karlhans-Frank-Gedächtnispreises, der ersten drei Preise, der 21 weiteren Anerkennungen und der drei Sonderpreise. Schließlich versammelten sich alle Preisträgerinnen und Preisträger, die Gemeindevertreter, die Laudatorin sowie alle Organisatoren auf der Bühne zum Fotoshooting in einer entspannten und fröhlichen Atmosphäre.





Ein kalt-warmes Buffet mit allerlei kulinarischen Köstlichkeiten rundete den wunderschönen kulturellen Abend ab, den ich gemeinsam mit Hermine Gronemeyer, ihrer Familie und ihrer besten Freundin verbringen durfte.

Hermine Gronemeyer wird es sich sicherlich nicht nehmen lassen, unserer Schulgemeinde ihre sehr beeindruckende Kurzgeschichte Ein letztes Mal im Rahmen der OVAG-Lesetournee der Preisträgerinnen und Preisträger vorzustellen.

Sabine Schüller

Gut besuchter Elterninfoabend



Der Elterninformationsabend für die E-Phase stieß auch in diesem Jahr auf großes Interesse. In ihrer Begrüßung betonte Schulleiterin Nadja Fuhr das vertrauens- und verantwortungsvolle Miteinander der gesamten Schulgemeinde. Als neuen Schritt in der Schulentwicklung stellte sie das Konzept eines digitalen Tages vor, der die Schülerinnen und Schüler noch besser auf die Anforderungen selbstständigen Lernens in Studium und Beruf vorbereiten solle. Zudem informierte sie über den Fortschritt der Baumaßnahmen im Wohnheim. Im Rahmen der Sanierung würden dort auch attraktive Lerninseln entstehen, um Freiräume für individuelles und gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Im Anschluss informierte Studienleiter Hanns Thiemann über Eckpunkte der Abiturverordnung. Olaf Kühnapfel erläuterte das Konzept der Studiennachmittage. In den Profilen gesellschaftliche Verantwortung, Ökologie, Kultur sowie Sprache und Arbeitswelt könne man den Schülerinnen und Schülern mit attraktiven Angeboten und interessanten Kooperationspartnern echte „Bonbons“ anbieten, die sonst im Lehrplan keinen Raum hätten. Die Studiennachmittage böten darüber hinaus auch Impulse für die individuelle Berufs- und Studienwahl. Im zweiwöchigen Betriebspraktikum hätten die Schülerinnen und Schülern dann die Möglichkeit, die Arbeitswelt vertiefend zu erkunden. Lisa Philipps, die Koordinatorin für Berufs- und Studienorientierung informierte am Anschluss über ergänzende Angebote: In der E-Phase stünde neben dem Praktikum zunächst eine Einführung in die Berufs- und Studienwahlorientierung auf dem Programm. Die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Silke Garotti werde in allen E-Phasen darüber informieren, wie man den Beruf finden könne, der

zu einem passe. Im nächsten Jahr werde als ein Highlight wieder die Berufsbörse mit zahlreichen Kooperationspartnern im Haus stattfinden.



Schulelternbeiratsvorsitzender Petra Pülm lobte die ausgezeichnete Zusammenarbeit aller Gremien am Laubach-Kolleg. Gleichzeitig ermutigte sie die Eltern der diesjährigen E-Phasen-Schüler, die Möglichkeit zur Mitgestaltung auch selbst wahrzunehmen. Martin Weiß, der Vorsitzende des Kreises der Freunde und Förderer (KFF) informierte über die Bedeutung des Fördervereins für die Anschaffung sinnvoller Lern – und Lehrmaterialien, unter anderem im Bereich von Kunst, Sport und darstellendem Spiel.

Im Anschluss an die Vorstellung des Kollegiums luden die Klassenlehrer- und lehrinnen die Eltern zum Kennenlernen und zur Wahl der neuen Elternbeiräte in die Klassenräume.



Apfelernte am Laubach-Kolleg



Mit tatkräftiger Unterstützung der Schülerinnen und Schüler aus der E-Phase und den Lehrkräften Silke Böhm, Ferida Kaplan, Sandra Hansel, Kai Bolte und Olaf Kühnapfel konnten wir am Freitag, den 27.09. die Äpfel von drei Apfelbäumen auf der hinteren Schafweise ernten. Für die Fruchtentwicklung waren Frühling und Sommer eine Herausforderung. So trugen einzelne Bäume keine Früchte und bei anderen waren die Äpfel recht klein. Trotzdem konnten wir aus etwa 200 Kg Äpfeln 135 Liter sehr leckeren Saft pressen lassen. Die gemeinsame Ernte unserer Äpfel am Laubach-Kolleg soll einen Beitrag leisten für mehr Wertschätzung und den Erhalt unserer Streuobstwiesen.



Über die Pressung in der Mosterei Fischer in Groß-Eichen stützen wir lokale Strukturen, sparen Transportwege und schonen das Klima. Der Saft erhält somit unser Gütesiegel „ökologisch, regional und nachhaltig“. Die Schülerinnen und Schüler können den Saft in den nächsten Tagen zum Selbstkostenpreis mit nach Hause nehmen.

Allen helfenden Händen sei herzlich gedankt.

Olaf Kühnapfel



Fließgewässer-Untersuchung



Während des Studiennachmittags Ökologie konnten die Schülerinnen und Schüler den Lebensraum Fließgewässer untersuchen. Zunächst ging es mit Gummistiefeln in die Wetter, die durch Laubach fließt. Die Vielfältigkeit des Bachlaufes, die unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten, Wassertiefen, Bodenbeschaffenheiten und Einflüsse des Menschen konnten so direkt erfahren und bewertet werden. Ausgerüstet mit Sieben, Pinzetten, Petrischalen und Pinseln wurden anschließend mit aller Vorsicht Wasserlebewesen gesucht und anschließend mit Lupen und Mikroskopen bestimmt. Die Artenzusammensetzung und Häufigkeitsverteilung ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern Aussagen über die Wasserqualität der Wetter für diesen Bachabschnitt zu treffen.



Zahlreiche Bachflohkrebse, Köcherfliegenlarven, Rollegel und auch Müzenschnecken wiesen zusammen mit wenigen Steinfliegenlarven auf eine leicht bis mäßig belastete Wasserqualität hin. Fachlich zur Seite stand den Schülerinnen und Schülern der Biologie Olaf Kühnapfel.

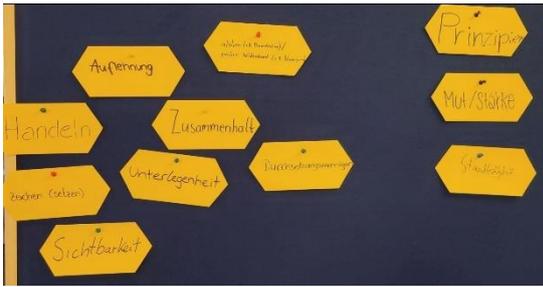
Schülergruppe beschäftigte sich mit Tagebüchern Friedrich Kellners



In einem Workshop mit Professor Sascha Feuchert (Universität Gießen, Institut für Holocaustliteratur) beschäftigten sich 20 Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase im Rahmen des Studiennachmittags „Gesellschaftliche Verantwortung“ mit den Tagebüchern des Laubachers Friedrich Kellner. In den Räumen des ehemaligen Amtsgerichts, wo Kellner als Justizbeamter arbeitete und auch die Tagebücher versteckte, sowie im Sitzungssaal des Rathauses diskutierte die Schülergruppe verschiedene Definitionen von Widerstand und ob Kellners Wirken als Widerstand zu bezeichnen sei.

In den Jahren 1939-1945 führte Kellner ein Tagebuch einer besonderen Art: Er sammelte Zeitungsartikel, klebte sie in seine Hefte und kommentierte sie mit seinen Eindrücken und seiner Kritik, um die Wahrheit für die Nachwelt festzuhalten. So schrieb er:

„Ich konnte die Nazis damals nicht in der Gegenwart bekämpfen. Also entschloss ich mich, sie in der Zukunft zu bekämpfen. Ich wollte kommenden Generationen eine Waffe gegen jedes Wiederaufleben solchen Unrechts geben. Meine Augenzeugenberichte sollten die barbarischen Akte aufzeichnen und auch zeigen, wie man sie beenden könnte.“ Diese Art des eher stillen Widerstands war auch die Folge davon, dass Kellner keine Gesprächspartner fand, die seine Meinung teilten. Andere ängstigten sich, Kritik zu äußern. Das Bekanntwerden der Tagebücher hätte für Kellner das Todesurteil bedeutet, machte Professor Sascha Feuchert deutlich.



In einem Tagebucheintrags vom Oktober 1941 notierte Kellner ein Gespräch eines Soldaten in einer Gastwirtschaft, bei dem der Soldat von Massenerschießungen polnischer Juden berichtete. Diese erfolgten systematisch durch die SS, die hinter der vorrückenden Wehrmacht solche Massenmorde beging. Anhand dieses Eintrags konnten die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, dass brutale Massenmorde durch die Nationalsozialisten in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt waren, aber möglichst totgeschwiegen oder ausgeblendet wurden. So leisteten nur 0,5% der damaligen Bevölkerung Widerstand. Allein das Gespräch sowie der Tagebucheintrag hätten ein Todesurteil bedeuten können.

Mit Fundstücken aus den eigenen Familien der Schülerinnen und Schülern würden schließlich bedrückende Spuren der Herrschaftsstrukturen, des Krieges und des Leides in vielen Familien gefunden und reflektiert, aber auch die Lücken in Biografien und das Schweigen über die dunkle Zeit der „Verblendung“ (Kellner) wurden deutlich.

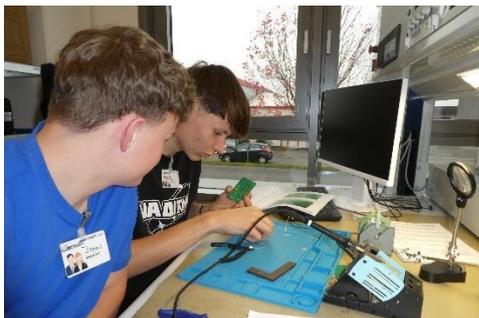
Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn und Bürgermeister Matthias Meyer zeigten sich beeindruckt vom Engagement der Schülergruppe und betonten die Bedeutung einer lebendigen Erinnerungskultur.



Schüler bauten Schaltungen für elektronische Würfel bei der Firma Bender



Der Studiennachmittag „Von der Platine zur Palette“ führte das Profil „Sprachen und Arbeitswelt“ der Einführungsphase am Laubach – Kolleg in diesem Jahr zu der Firma Bender GmbH & Co. KG in Grünberg: Nach einer Präsentation über das Unternehmen (Geschichte, Produktpalette, Firmenphilosophie, Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen) wurde die Gruppe unter Leitung von Dr. Peter Maier und Tanja Skorpil aufgeteilt: eine Gruppe baute in der hauseigenen Lehrwerkstatt, angeleitet vom technischen Ausbildungsleiter Holger Weitzel und einigen Auszubildenden, auf Lochrasterplatinen Schaltungen für elektronische Würfel auf - Mitdenken beim Platzieren der einzelnen Komponenten (z. B. Timer-IC, LEDs, Widerstände, Taster, Batterie) war dabei ebenso gefragt wie manuelle Geschicklichkeit beim präzisen Biegen von Drähten oder beim Verlöten der Kontakte



Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin durfte das Ergebnis mit nach Hause nehmen. Die Mitglieder der zweiten Gruppe lernten, geführt vom kaufmännischen Ausbildungsleiter Marc

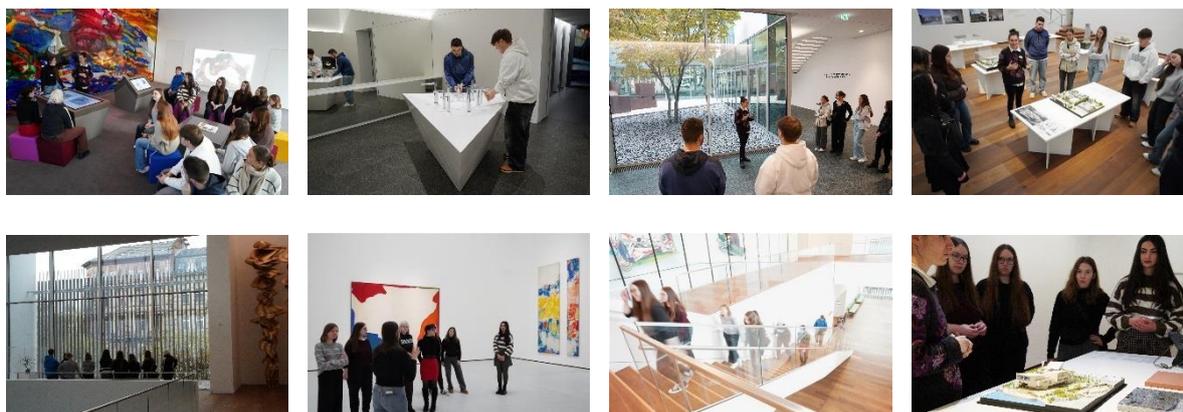
Ebert und ebenfalls einigen Auszubildenden, bei einer Führung die verschiedenen Abteilungen kennen (inklusive Blick von der Dachterrasse) und konnten dabei den Warenfluss „von der Platine zur Palette“ nachvollziehen. Nach einem kleinen Imbiss mit Donuts und Getränken tauschten die Gruppen dann. Das Feedback der Gruppe war durchweg positiv, sodass die organisierenden Lehrkräfte eine Wiederholung im kommenden Jahr anstreben.



Kunstkurse besuchten eindrucksvolle Ausstellungen zu Jugendstil und Moderne

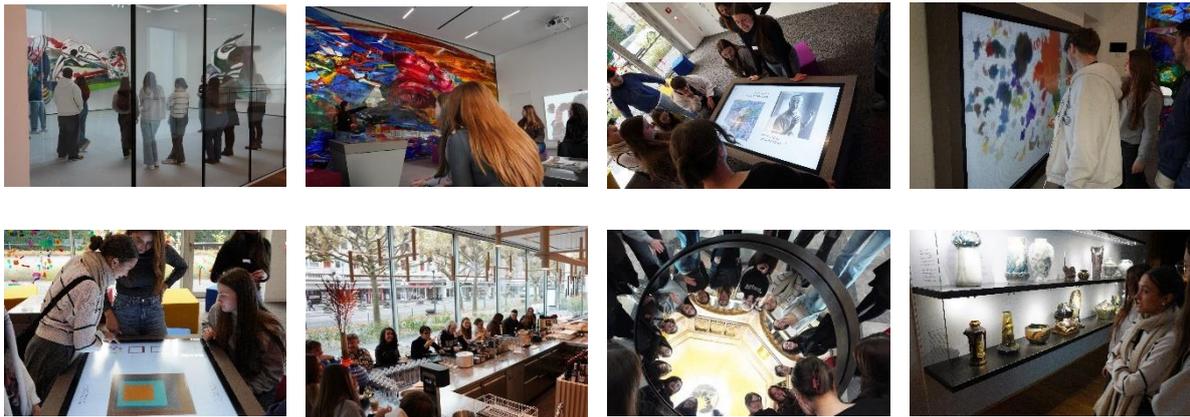


Die Kunstkurse der Q3 fuhren dieser Tage unter Leitung von Lars Korten nach Wiesbaden ins Reinhard – Ernst – Museum, um sich dort über moderne Architektur und Design zu informieren. Sowohl das Gebäude als auch die Ausstellung ermöglichten den Schülerinnen und Schülern einen eindrucksvollen Zugang zum modernen Design, der Architektur und der Kunst der Ausstellung, die in einer Führung von Museumspädagoginnen begleitet wurde. Das Museum Reinhard Ernst, welches liebevoll von der Wiesbadener Bevölkerung „Zuckerwürfel“ genannt wird, wurde vom renommierten japanischen Architekten Fumihiko Maki entworfen und entstand in enger Zusammenarbeit mit Reinhard Ernst selbst auf einem ehemaligen Parkplatz. Maki entwarf unter anderem auch das „4 World-Trade-Center“ in New York und realisierte mit dem Museum in Wiesbaden, das einzige von ihm entworfene Gebäude in Deutschland.



Von der Waschraumgestaltung bis zur lichtdurchfluteten Deckengestaltung konnte den Schülerinnen und Schülern der Sinn eines durchdachten Designs und einer nachhaltigen Architektur vermittelt und anschaulich gemacht werden. Nach einem köstlichen Kaffee an der Museumsbar konnten die Schülerinnen und Schüler weiter sinnliche Erlebnisse im Nachbargebäude, durch Gemälde und einzigartige Objekte des Jugendstils erfahren.

Dort wird die Schenkung von Ferdinand Wolfgang Niess, eine der umfangreichsten Jugendstilsammlungen weltweit, ausgestellt. Überschwänglich und nahezu erdrückend sind dort die hochkarätigen Jugendstilobjekte in einer sehr stimmungsvollen Kuratur ausgestellt.



Die Eindrücke der Jugendstilformen und die Gestaltung der Objekte beeindruckten die Schüler nachhaltig und die überwiegend gemütliche Atmosphäre im Jugendstilmuseum gefiel den Schülern im Nachhinein besser als die Kühle und Strenge des Museum Reinhard Ernst, so Lehrkraft und Organisator der Fahrt Lars Korten. Es bleibe auf lange Sicht weiter zu reflektieren, welche Formen und Gestaltungen das Leben der Schüler und Schülerinnen prägen werden.



Besuch der Synode mit Weihnachtskarten und Apfelsaft



Auch dieses Jahr besuchte wieder eine Gruppe des Laubach-Kollegs die in Frankfurt tagende Synode der Evangelischen – Kirche in Hessen und Nassau. Für diesen Tag hatten elf Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Religion gemeinsam mit den Lehrkräften Sandra Hansel, Lisa Philipps, Schulpfarrer Christoph Koch sowie Schulleiterin Nadja Fuhr einen Stand vor dem Plenarsaal gestaltet und informierten dort über das Leitmotiv der Schule „Lernen-Verstehen-Leben gestalten“. Auch Kirchenpräsident Volker Jung besuchte den Stand und kam mit der Abordnung des Kollegs ins Gespräch.

Die Schülerinnen und Schüler verteilten wie in jedem Jahr kleine Präsente an die Synodalen, unter anderem kreativ gestaltete Weihnachtskarten und Apfelsaft von der schuleigenen Streuobstwiese. Nachdem man auf der Besucherempore den Debatten der Synode gefolgt war, besuchte man abschließend noch gemeinsam dem Frankfurter Weihnachtsmarkt, um sich dort in geselliger Atmosphäre über die Eindrücke bei der Synode auszutauschen.

Adventsandacht



Mit einer stimmungsvollen Andacht läutete am vergangenen Montag die Schulgemeinde des Laubach – Kollegs die Adventszeit ein. Unter organisatorischer Leitung von Schulpfarrer Christoph Koch brachten die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase 04 auf kreative Weise ihre Gedanken und Hoffnungen für die Vorweihnachtszeit zum Ausdruck. Mit Bezug auf die Verheißung des Propheten Jesaja – das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht - erinnerten sie an die bevorstehende Geburtsfeier Jesu. In das Dunkel der Welt, auch in die persönliche Dunkelheit, wolle Gott sein Licht senden und die Hoffnung der Menschen stärken, damit die Welt in einem neuen Licht leuchten und strahlen kann. „Wie das Licht die Dunkelheit durchdringt, so möchte Gott uns erreichen und Lebensmut schenken,“ hieß es. Musikalisch untermalt wurde die Andacht von Stefan Spielberger (Violine), Rolf Diehl (Klavier), Laurin Kersten (Percussion) und Lilith Koeniger (Trompete).



„Open House“ bot wieder interessante Einblicke in Studiennachmittage



Gut besucht war am vergangenen Mittwoch der Tag der offenen Tür „Open House“ am Laubach – Kolleg, bei dem das Oberstufengymnasium sich interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern der Abschlussklassen aus der Sekundarstufe I umliegender Schulen vorstellt und Einblick in die Studiennachmittage der Einführungsphase bietet. Nach einer Begrüßung durch Schulleiterin Nadja Fuhr besuchten die interessierten Eltern und Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Hausrundgangs die drei parallel stattfindenden Studiennachmittage der Einführungsphase und lernten so die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung in Kooperation mit außerschulischen Institutionen kennen. Mitglieder der erweiterten Schulleitung sowie die Koordinatorin für Berufswahl – und Studienorientierung Lisa Philipps erläuterten die modernen Räumlichkeiten sowie das vielfältige Angebot des Laubach – Kollegs, welches sich auch in den Profildfeldern der Studiennachmittage „Kultur“, „Alte und moderne Sprachen“, „Gesellschaftliche Verantwortung“ und „Ökologie“ widerspiegelt und individuelle Schwerpunktsetzungen, Talentförderung und Kompetenzentwicklung ermöglicht.



Bei den Studiennachmittagen widmeten sich die Lehrkräfte Lorenz Müller und Stefan Rühl im Bereich Ökologie dem Themenfeld der Bionik, die als Zweig der Ingenieurwissenschaften biologische Strukturen als Vorbild für technische Konstruktionen nutzt. Um die Grundlagen des Fliegens von Vögeln und Flugzeugen besser zu verstehen, studierte die Gruppe etwa unter Anleitung von Lorenz Müller Eigenschaften und Aufbau von Federn unter dem Mikroskop. Weiter ging es mit der Untersuchung der Strömungsverhältnisse bei verschiedenen Flügelprofilen im Windkanal. Stefan Rühl sprach über physikalische Auftriebskräfte, Abtrieb, Vortrieb, Überdruck- und Unterdruckzonen und Strömungswiderstand an Flügeln bis hin zur Theorie von Bernoulli.



Das Profelfeld „Kultur“ veranstaltete unter Regie von Regisseurin Carola Moritz aus der Frankfurter „Katakomba“ einen Theater – und Bühnenbildworkshop „Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit“, bei dem unterschiedliche Inszenierungen, etwa von „Romeo und Julia“, gestaltet wurden. Zudem konnten die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltete „Bühnenbilder im Schuhkarton“ und Kostüme zum Einsatz bringen. Organisiert worden war der Nachmittag von Sabine Schüller und Lars Korten.



Der Bereich Sprachen beschäftigt sich unter Leitung von Ulrike Castro – Leduc und Dr. Peter Maier mit dem Thema Bewerbungstraining. Eingeladen war der Ausbilder der Firma Abicor Binzel Uwe Stock, der mit den Schülerinnen und Schülern ansprechende Bewerbungsschreiben und Lebensläufe erarbeitete und über ideale Verhaltensweisen und Dresscodes informierte. In unterhaltsamen Simulationen von Bewerbungsgesprächen konnten diese ebenso wie Gesprächsverhalten und -strategien erprobt und reflektiert werden.



Nach dem Rundgang durch die Räumlichkeiten und Studiennachmittage beantworteten die Mitglieder der Schulleitung bei einem gemeinsamen Imbiss Nachfragen und persönliche Anliegen der interessierten Gäste. Schulleiterin Nadja Fuhr steht mit Studienleiter Dr. Hanns Thiemann weiterhin gerne per Mail (info@laubach-kolleg.de) oder Telefon (06405-91200) bei Interesse oder für Rückfragen zur Verfügung.

Andacht verbreitete Weihnachtsstimmung



Mit einer stimmungsvollen Andacht im Atrium läutete die Schulgemeinde des Laubach – Kollegs am Freitag den Beginn der Weihnachtsferien ein. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des Religionskurses der Q1 von Schulpfarrer Christoph Koch brachte in dessen Vertretung Laura Scheuermann die Botschaft von der Einzigartigkeit von Jesu Verkündigung nahe, die Mut zur Veränderung ebenso beinhaltet wie das Einlassen auf den einzelnen Menschen. Rührend und amüsant war in diesem Zusammenhang die kleine Weihnachtsgeschichte, vorgetragen von Rolf Diehl, in der der kleine Tim daran scheitert, in einem Theaterstück den bösen Wirt zu spielen, der Maria und Josef am Fenster seiner Gaststube abweist. Nach mehreren Versuchen, bei denen ungewollt Tims Nächstenliebe und Güte zum Vorschein kommt, wird er in eine ihm angemessene Rolle „verbannt“: er darf im Stall als Engel die Weihnachtsbotschaft verkünden.



Musikalisch untermalt wurde die Andacht unter Leitung von Stefan Spielberger mit Klavier, Violine, Trompeten und Percussion von Elena Manthey, Laurin Kersten, Rolf Diehl, Valentino Horst, Zeynep Cifti, Elena Karakoussis und Lilith Koeniger, dazu sang die Schulgemeinde

traditionelle Weihnachtslieder wie „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „O Du fröhliche“. Schulleiterin Nadja Fuhr wünschte abschließend allen Freunden und Angehörigen des Laubach - Kollegs eine besinnliche und stimmungsvolle Weihnachtszeit.



Volleyball-AG



Die Volleyball-AG ist ein echtes Highlight für unsere sportbegeisterten Schülerinnen und Schüler. **Jeden Freitag im 4. Block** treffen wir uns, um gemeinsam zu spielen – trotz der späten Stunde kurz vor dem Wochenende sind wir regelmäßig zwischen 12 und 18 Spielende! Nach kurzen theoretischen Einblicken steht vor allem die Praxis im Vordergrund: Durch intensives Spielen arbeiten wir kontinuierlich an unserer Technik, Taktik und dem Zusammenspiel.

Der Erfolg spricht für sich: Kürzlich konnten wir das Volleyballturnier in Hungen gewinnen – ein verdienter Lohn für die engagierte Arbeit in der AG und ein stolzer Moment für alle Beteiligten! Neue Gesichter sind jederzeit willkommen!



Kunstkurse besichtigten Kölner Dom und Kunstsammlung



Die Kathedrale Notre Dame ist nach ihrem Wiederaufbau in aller Munde und so wurde das ihr ebenbürtige Gebäude, der Kölner Dom, kurz vor Weihnachten von dem Kunst-Leistungskurs sowie dem Grundkurs der Q3 und dem Leistungskurs der Q1 von Lars Korten besichtigt. Spezielle Führungen durch Handwerker der Dombauhütte ermöglichten es den insgesamt 35 Schülerinnen und Schülern, besondere Bereiche des Kölner Doms kennenzulernen. Aufgeteilt in drei Gruppen wurde der Dom zunächst mit einem Bauaufzug knapp unterhalb des Gewölbes erklommen, um das Kirchenschiff innen und außen zu umrunden. Durch schmale Gänge ging es zu den Arkaden, durch die das mächtige Kirchenschiff vom Eingang bis hin zum Schrein der Heiligen Drei Könige zu sehen war. Im Außenbereich konnte man über das Strebewerk und die Fialen einen erhabenen Blick auf den Weihnachtsmarkt werfen.



Krönender Abschluss war der Aufstieg zum Dachreiter über eine historistische gusseiserne Wendeltreppe. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler den Blick über das Dach auf die beiden Türme, das Hauptschiff und das Querschiff genießen. Erst dort wurde die gesamte Dimension und die Virtuosität der Steinmetze und Bildhauer sichtbar, die mit filigraner Arbeit an den entlegensten Stellen der Herrlichkeit huldigten.



Die vielfältigen Eindrücke der Dom-Dachführung und der Besuch der Sammlung Wallraf-Richartz, die Kunstwerke von der Romantik bis zum Expressionismus umfasst, übertrafen die Erwartungen der Schülerinnen und Schülern laut einhelliger Kommentare bei Weitem.



Bionik und Sprachtransfer im Fokus



Am vergangenen Mittwoch fand am Laubach – Kolleg der vierte Studiennachmittag in diesem Schuljahr statt. Die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten seit 2014 durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in Profildfeldern eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln.



Im Bereich „Kultur“ erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler unter Leitung von Sabine Schüller und Stefan Spielberger gemeinsam mit der Regisseurin, Tänzerin und Sängerin Carola Moritz von der Frankfurter „Katakomben“ in einem Musical – Workshop Szenen aus „Les Miserables“. Die Handlung zur Thematik „Ansprüche auf Freiheit und Glück“ basierte dabei auf dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo und spielt im Paris des frühen 19. Jahrhunderts während der Revolutionswirren. Das Musical wurde 2012 von Tom Hooper mit

prominenter Besetzung verfilmt. Der Workshop beinhaltete Partiturarbeit sowie der Erarbeitung einer Chorszene und einer Choreographie, die dann präsentiert wurden. Nach Erarbeitung der Grundproblematik des Musicals anhand von zwei ausgewählten Szenen rundeten grundsätzliche theater – und musikpraktische Übungen zum Einstieg diesen Studiennachmittag ab.



Im Profil „Ökologie“ widmeten sich die Lehrkräfte Lorenz Müller und Maximilian Knaus dem Themenfeld der Bionik, die als Zweig der Ingenieurwissenschaften biologische Strukturen als Vorbild für technische Konstruktionen nutzt. Um die Grundlagen des Fliegens von Vögeln und Flugzeugen besser zu verstehen, studierte die Gruppe etwa unter Anleitung von Lorenz Müller Eigenschaften und Aufbau von Federn unter dem Mikroskop. Weiter ging es mit der Untersuchung der Strömungsverhältnisse bei verschiedenen Flügelprofilen im Windkanal. Maximilian Knaus sprach über physikalische Auftriebskräfte, Abtrieb, Vortrieb, Überdruck- und Unterdruckzonen und Strömungswiderstand an Flügeln bis hin zur Theorie von Bernoulli.



Im Bereich „Sprache und Arbeitswelt“ lockte der Workshop „Keine Sprache ist Neuland“, bei dem die Schülerinnen und Schüler erfuhren, wie sie ihr bestehendes Sprachvermögen nutzen können, um Texte in bislang unbekanntenen Sprachen zu verstehen. Mit Unterstützung von Dr. Christiane Reissner von der Universität Saarbrücken widmeten sich die Schülerinnen und Schüler spielerisch Kefir auf Katalanisch oder einem italienischen Nachrichtentext und hatten viel Spaß dabei, ihre Fähigkeiten im Bereich der Mehrsprachigkeit durch Sprachtransfer zu erproben und weiterzuentwickeln. Organisiert worden war der Nachmittag von Madeleine Jansen-Ruppert und Manuel Kantorzik.

Viel Spaß in französischer Kinovorstellung



Auch in diesem Jahr besuchten die Französisch – Kurse der Einführungsphase wieder das französische Schulfilmfestival „Cinéfête“. Unter organisatorischer Leitung von Madeleine Jansen-Ruppert und Manuel Kantorzik hatten die Schülerinnen und Schüler dabei die Möglichkeit, im Kino in Nidda den Film „Junior“, der mit deutschen Untertiteln gezeigt wurde zu sehen – eine unterhaltsame Möglichkeit, auch außerhalb des Klassenraums mit der französischen Sprache in Berührung zu kommen. Darin geht es um eine kleine Lüge in einem winzigen Dorf in Südfrankreich. Das diese schlimme Folgen haben kann, lernen die Freunde Jordan und Patrick auf die harte Tour kennen, denn im digitalen Zeitalter wachsen den Lügen in Windeseile Beine. Neben den Stolperfallen des Internets geht es dabei auch um moderne soziale Dynamiken und wie zerbrechlich sie sein können. Der Film stellte zugleich den Einstieg in die Unterrichtsreihe „La culture des jeunes“ (Die Kultur der Jugendlichen) dar. Die Schülergruppe zeigte sich begeistert von dem Film und dem Ausflug und griff die im Film behandelten Aspekte gewinnbringend wieder auf.



21. OVAG-Jugendliteraturpreis: Buchpräsentation der Gewinnerinnen und Gewinner

Die 24 Gewinnerinnen und Gewinner des 21. OVAG-Jugend-Literaturpreises konnten am Donnerstag, 20. Februar in einem feierlichen Festakt im Kursaal des Hotels Dolce in Bad Nauheim den Sammelband *Gesammelte Werke 2024* mit ihren Texten entgegennehmen. Gleichzeitig wurde auch die Lesetournee der jungen Autorinnen und Autoren eröffnet, die an verschiedenen Schulen in der Wetterau, des Kreises Gießen und des Vogelsbergkreises fortgesetzt wird.

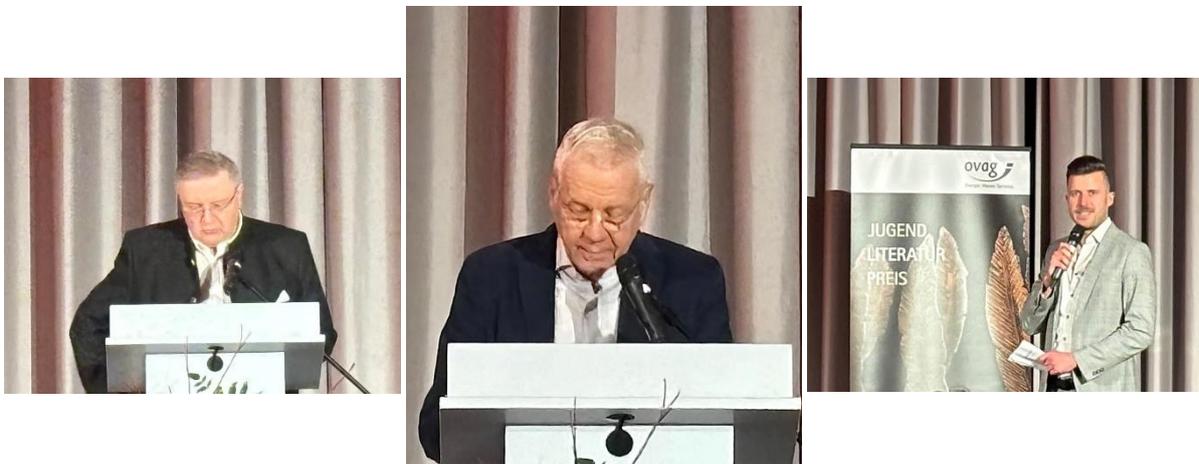
Zu den stolzen Preisträgerinnen und Preisträgern gehörte – wie schon berichtet – auch eine Schülerin der Qualifikationsphase II am Laubach-Kolleg. Herzlichen Glückwunsch, liebe Hermine Gronemeyer, noch einmal an dieser Stelle zu deinem Erfolg als junge Schriftstellerin. Die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase II und der Einführungsphase II dürfen sich darauf freuen, am Dienstag, dem 18. März 2025 im zweiten Block mit ihren Fachlehrerinnen und –lehrern an der von der OVAG ausgerichteten Veranstaltung im Atrium teilzunehmen, bei der – neben der Lesung von zwei weiteren Preisträgerinnen – Hermine Gronemeyer ihre Kurzgeschichte *Ein letztes Mal* vorstellen wird.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung von der Band um Nashi Young Cho mit dem Song *Lieblingsmensch*, da auch in den Texten der jungen Autorinnen und Autoren oft „Lieblingsmenschen“ thematisiert werden.

In seiner Ansprache lobte Oswin Veith, der Vorstand der OVAG, die kreativen Beiträge der Preisträgerinnen und Preisträger nicht zuletzt deswegen, da in einer Zeit der Herausforderungen – sowohl weltweit als auch in Deutschland – die Bedeutung von Literatur zu erkennen sei und durch das Lesen die Resilienz gestärkt werde. In den Textproduktionen der jungen Autorinnen und Autoren würden nicht nur Abenteuer thematisiert, sondern ließen sich auch wertvolle Lektionen fürs Leben erkennen. Durch das Eintauchen in die Gedanken und Gefühle anderer Charaktere werde die Empathiefähigkeit gestärkt, und diese sei entscheidend für eine resiliente Gesellschaft. Die Bedeutung des Lesens in der Entwicklung von Demokratieverständnis und der Erweiterung des Horizonts sei groß. Sich mit Freiheit und Gerechtigkeit auseinanderzusetzen, bedeute, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen. Auch im Hinblick auf die Künstliche Intelligenz fördere die OVAG kulturelles Engagement, da es wichtig sei zu lernen, was dem menschlichen Geist entspringe und was nicht. Zum Schluss versicherte Veith den Anwesenden, dass sie alle von den Geschichten der Preisträgerinnen und Preisträger gerührt und berührt sein werden.



Im Anschluss daran schilderte Matthias Politycki in seiner anregenden Laudatio eindrucksvoll seinen Werdegang als Schriftsteller. Eine Veröffentlichung seiner ersten literarischen Versuche, wie sie die OVAG mit den Gesammelten Werken den Gewinnern des Jugendliteraturpreises ermögliche, hätte er sich auch gewünscht. Bei ihm habe es aber 16 Jahre gedauert, bis er mit 32 Jahren seine erste Textproduktion veröffentlichen konnte. Ursprünglich von dem Wunsch beseelt, Schlagzeuger zu werden, half ihm das Schreiben über den ersten Liebeskummer hinweg. Kurze Zeit später habe er in nächtlichen Leserunden kleine literarische Bekenntnisse mit Freunden ausgetauscht. Seine Eltern seien von seinem Wunsch, Schriftsteller zu werden und daher ein Germanistikstudium zu beginnen, wenig angetan gewesen, da sie sich einen bürgerlichen Beruf für den Sohn gewünscht hätten. Seine erste Schaffensphase als Schriftsteller bezeichnete Politycki in seiner Laudatio als eine experimentelle. Die ehrliche Kritik des Vaters habe schließlich seine avantgardistische Haltung aufgeweicht: Er habe die Demut vor dem Stoff und - damit verbunden - vor den Lesern gelernt. An jedem Text gebe es etwas zu loben und etwas zu kritisieren. Beides anzunehmen, mache erst den Unterschied zwischen dem Amateur und dem Profi aus. Schreiben sei immer ein Prozess zwischen Euphorie und Verzweiflung. Ein Text werde am Ende gut, wenn Kritik fruchte. Politycki lobte schließlich die jungen Autorinnen und Autoren für die Ernsthaftigkeit ihrer Texte und deren Lebensnähe. Metaphern, Dialoge, manchmal sogar einzelne Worte hätten ihn berührt. Er versicherte den Preisträgerinnen und Preisträgern, dass sie ihn als Leser gewonnen haben, und forderte sie dazu auf, nicht nur ihre Erstniederschrift zu feiern, sondern auch die Korrekturen.



Bevor drei der Preisträgerinnen und Preisträger ihre Textproduktionen als Auftakt zur Lesetournee vorstellten, wurden sie von dem Moderator Dennis Schulz bezüglich ihrer Schreibmotivation interviewt. Die 18-jährige Marie Knöpp aus Wölfersheim habe schon als Kind geschrieben und sich gefreut, als sie am Frühstückstisch erfahren habe, dass sie zu den Gewinnern des Wettbewerbs gehöre. Die Lesung ihres Textes Tanz mit der Zeit machte nachdenklich: Ein kleines Männchen, das im Uhrturm auf einem großen Platz lebt, sorgt für die Regelung der Zeiger der Zeit. Es rutscht aus Versehen auf den Platz hinunter und kann sich unbemerkt ein Bild von der Hektik der Menschen machen. Mit Entsetzen bemerkt das Männchen, dass die Uhr stehen geblieben ist. Das vom Männchen erwartete große Chaos bleibt aus: Die Menschen sind ruhiger und freundlicher – zumindest für einen kurzen

Moment.

Die 16-jährige Sarah Ludwig aus Butzbach habe im Weidig-Gymnasium ein inspirierendes Umfeld gefunden. In ihrem Text Zehn nach fünf wird verdichtet ein Nachkriegsszenario erzählt, das trotz der bedrückenden Atmosphäre auch einen Neubeginn bei einem „Kaffee aus Wasser und Erinnerungen“ verspricht.

Die 23-jährige Erstplatzierte des Wettbewerbs, Marie Luise Wäß aus Ortenberg, will das Schreiben weiterhin als Hobby beibehalten. Ihre Schulzeit habe sie nicht literarisch angeregt. Sehr berührend ist ihr Text „Walle“, der von einem 12-jährigen Jungen handelt, der in dem obdachlosen Walle, vor dem ihn seine Eltern warnen, einen Freund findet. Sie treffen sich regelmäßig an einer Bushaltestelle. Eines Tages kommt Walle nicht mehr zur Bushaltestelle: Er ist tot.

Schließlich erhielten alle jungen Schriftstellerinnen und Schriftsteller jeweils zwei Exemplare von den Gesammelten Werken und versammelten sich zu einem Gruppenfoto mit dem Laudator, dem OVAG-Vorstand, Herrn Matlé, der für die Öffentlichkeitsarbeit der OVAG zuständig ist, und Lektorin Denise Schweida.



Nach dem Festakt wurden alle Anwesenden dazu eingeladen, mit kulinarischen Köstlichkeiten den Abend ausklingen zu lassen. Es war mir erneut eine große Freude, Hermine Gronemeyer zu der Veranstaltung der OVAG zu begleiten sowie den Abend gemeinsam mit ihr und ihren Eltern zu verbringen.



Sabine Schüller, Kulturbeauftragte am Laubach-Kolleg

Kultureller Abend mit zahlreichen Höhepunkten



Für große Emotionen sorgte gestern Abend der Kulturelle Abend am Laubach – Kolleg. Das Publikum im voll besetzten Atrium zeigte sich begeistert von dem bunten Programm aus Musik, Kunst und Darstellendem Spiel, welches das Organisationsteam mit Sabine Schüller (Gesamtleitung, Theater), Lars Korten (Kunstaussstellung) und Stefan Spielberger (Leitung Musik) auf die Beine gestellt hatte. Fachbereichsleiter Henning Müller dankte in seiner Begrüßung für die Schulleitung zudem auch den Schülerinnen und Schülern, die das Publikum mit ihren Begabungen und Talenten jedes Jahr aufs Neue hervorragend unterhielten und so die kulturelle Bandbreite am Oberstufengymnasium widerspiegelten. Zudem richtete er herzliche Grüße von Schulleiterin Nadja Fuhr aus, die es sehr bedauerte, den Abend aus gesundheitlichen Gründen verpassen zu müssen.

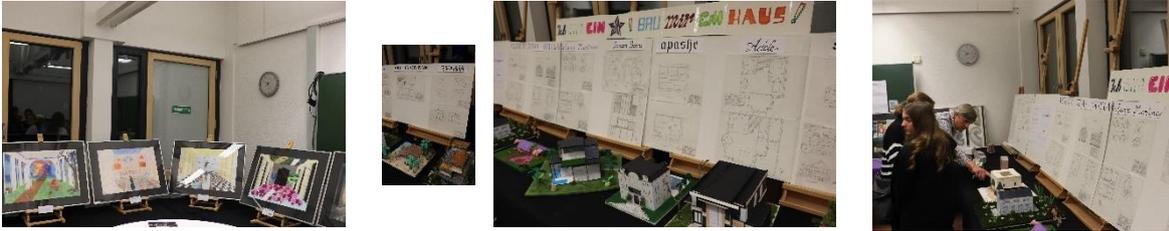


Den Auftakt des Programms, durch das Moderator Levin Feldbusch (Einführungsphase) mit launigen Beiträgen und Hintergrundinformationen zu den Werken führte, markierte Anton Butz am Klavier mit dem feierlich - getragenen „Fantasie für Klavier, op.116“ von Johannes Brahms. Fröhlich – pffiffig intonierten Lilith Koeniger und Rolf Diehl aus dem Musik – Leistungskurs der Q4 ein Arrangement für Klarinette von Georg Philipp Telemann, bevor John

Koch aus der Einführungsphase das gefühlvolle „Idea 1“ von Gibran Alcocer am Klavier beisteuerte. Für den ersten gesanglichen Höhepunkt des Abends sorgte Defne Selcuk (Einführungsphase), die begleitet von Elena Karakoussis am Klavier Birdys Hit „People help the people“ zum Besten gab. Tosenden Applaus erntete Rolf Diehl, der den beschwingten Walzer „Frühlingstimmen“ von Johann Strauß am Akkordeon interpretierte, bevor Elena Karakoussis und Anton Dietz aus der Q4 zwei Klavierstücke von Chilly Gonzales spielten. Den hinreißenden Abschluss der ersten Programmhälfte bot dann der schwungvolle „Ungarische Tanz No.5“ von Johannes Brahms, den der Musik – Leistungskurs mit Lilith Koeniger und Simon Kissmann (Trompete), Rolf Diehl (Klarinette), Elena Karakoussis und Anton Butz (Klavier) und Laurin Kersten (Kleine Trommel) unter Leitung von Stefan Spielberger in einer eigenen Variation auf die Bühne brachte.



In der Pause zeigten sich die Besucherinnen und Besucher begeistert von den Werken der Kunstkurse aller Jahrgangsstufen von Lars Korten, die unter dem Motto „Visionen und Talente auf Papier“ präsentiert wurden. So gab es bemalte Klemmbretter vom Grundkurs der Q1 zu sehen, der Leistungskurs der Q3 hatte unter dem Motto „Ich bin ein Star, bau mir ein Haus!“ Architekturmodelle für Prominente konstruiert, während der Leistungskurs der Q1 surrealistische Bilder gestaltet hatte. Zudem lagen die Skizzenbücher und Künstlertagebücher der Leistungskurse der Q2 und Q4 aus. Die Einführungsphase präsentierte ihre Werke aus dem Unterricht von Lars Korten und Daniel Schmack. Für die Verpflegung war durch Schülerinnen und Schüler der E02 sowie weiteren Jahrgängen bestens gesorgt.



Den Auftakt zum zweiten Teil des Abends bildete ein Ausschnitt aus dem Stück „Ein Mordserbe“, geschrieben und inszeniert von der Theater AG unter Leitung von Sabine Schüller, das am 26. Und 27. März in voller Länge aufgeführt werden wird. Darin geht es um eine Adelsfamilie, die kurz nach dem Tod des Ehepaars von Lilienstern in Streit über das offenbar üppige Erbe gerät. Da sich die beiden Verstorbenen nicht durch ihre Großzügigkeit ausgezeichnet haben, rechnet fast jedes ihrer Kinder mit einem großen Erbteil. Doch dann der Schock: Ausgerechnet der selbstherrliche „Nichtsnutz“ John (Valentino Horst) soll plötzlich alles bekommen, so hat es die Verstorbene Eva von Lilienstern (Lea Diez) kurz vor ihrem Tod verfügt. Als dann auch noch wegen eines Zwischenfalls die Kinder (in den weiteren Rollen: Finn Freymann als Alex, Marlene Cimander als Ella, Tara Krismann und Eva Greischel als Christina, Maxi Diehl und Charlotte Butz als Jana, Sarah Abert als Rosa, Niktia Uhl als Clara, Luisa und Pastor: Laura Marx und Bella Bauer als Paula) gezwungen sind, einige Tage auf dem Familienanwesen zu verbringen, wird der Streit endgültig zum Kriminalfall, zumal Notar (Naomi Marx) das Treffen urplötzlich verlässt und zerstoebene Reifen bei den Autos der potentiellen Erben hinterlässt.





Im Anschluss an die Theaterszene folgte ein weiterer musikalischer Teil des Abends, der von Anton Butz am Klavier mit „Blue Bird“ (Ikimono Gakari) eingeleitet wurde. Einen furiosen Auftritt legten Rolf Diehl am Akkordeon und Laurin Kersten am Xylophon zu Gustav Peters „Erinnerungen an den Zirkus Renz“ hin, bevor Zeynep Cifti das gefühlvolle „I’m not the only one“ von Sam Smith sang und, begleitet von Elena Karakoussis am Klavier, Smartphones als Feuerzeugersatz im Publikum zum Leuchten brachte. Gemeinsam mit Tibet Weiß von der Schulband „No Escape“ begeisterte Zeynep Cifti anschließend mit einer Balladenversion von „Country Roads“, bevor die gesamte Band mit Elena Karakoussis (Drums), Maxi Diehl (Gitarre), Tibet Weiß (Gitarre), Paula Gottwals (Bass) und Laurin Kersten (Drums) den Saal mit bekannten Songs wie „Creep“ von Radiohead oder „I put a spell on you“ von Annie Lennox zum Kochen brachte. Den feierlichen Abschluss des Programms bildete dann „Let it be“ von den Beatles, das von allen Protagonisten des Abends auf der Bühne gemeinsam mit dem Publikum gesungen wurde, Stefan Spielberger begleitete am Klavier.





Koordinatorin für Kulturelle Förderung und Leiterin des Organisationsteams Sabine Schüller bedankte sich abschließend bei allen Schülerinnen und Schülern, die den Abend durch ihre unglaublichen Leistungen und ihr großes Engagement für die Kultur erst möglich gemacht hätten und den vielen helfenden Händen aus der Schulgemeinde, die zum Erfolg des Abends beigetragen hätten. Gemeinsam mit den weiteren Mitstreitern des Organisationsteams Lars Korten und Stefan Spielberger erhielt sie zum Dank für ihr Engagement ein Präsent der Schulleitung und den tosenden Beifall des sichtlich begeisterten Publikums.



Drei OVAG – Preisträgerinnen begeisterten mit ihren literarischen Werken



Es ist gute Tradition geworden, dass das Laubach-Kolleg sich an den Schullösungen der Preisträger des jährlich ausgeschriebenen OVAG-Jugendliteraturpreises beteiligt. Die OVAG eröffnet jedes Jahr 14- bis 23- jährigen jungen Menschen aus den Landkreisen Wetterau, Hochtaunus, Gießen sowie Vogelsberg die Möglichkeit, ihre Talente als Schriftsteller und Schriftstellerinnen im Rahmen des OVAG-Jugendliteratur-Wettbewerbs unter Beweis zu stellen. Nachdem das Jurorenteam die Preisträgerinnen und Preisträger ermittelt hat, werden diese im besonderen Maße gefördert. Neben großzügigen Preisgeldern erhalten sie bei einem viertägigen Workshop Unterstützung bei ihrem literarischen Schaffen: Schriftsteller und Journalisten in ihren Rollen als Lektoren leiten sie an, ihre Textproduktionen zu überarbeiten. Alle Texte werden schließlich in einem Sammelband des jeweiligen Kalenderjahres unter dem Titel „Gesammelte Werke“ veröffentlicht.



Am vergangenen Dienstag war es dann im Atrium des Laubach – Kollegs wieder so weit. Schulleiterin Nadja Fuhr freute sich in ihrer Begrüßung für die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase und der Q2, dem literarischen Hochgenuss der drei Preisträger lauschen zu können und dankte der OVAG für die alljährliche Ausrichtung des für die Kultur in der Region wichtigen Preises. Sabine Schüller, Koordinatorin für Kulturelle Förderung am Laubach-Kolleg, begrüßte die Preisträger sowie Beatrice Kaiser, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit der OVAG und natürlich die Schülerinnen und Schüler sowie die anwesenden Kolleginnen und Kollegen des Laubach-Kollegs. Vor dem Hintergrund ihrer Vorfreude auf die drei anspruchsvollen literarischen „Kostproben“ der drei aktuellen Preisträger ermutigte sie die Schülerinnen und Schüler, in diesem Jahr auch mit selbst verfassten Texten am OVAG-Jugendliteratur-Wettbewerb teilzunehmen. Schüller verwies darüber hinaus darauf, dass es in einem ersten Schritt vor allem wichtig sei, sich von den Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten und der Angst vor der eigenen Courage frei zu machen, um dann den Weg mit Selbstvertrauen, Mut und gesunder Kritikfähigkeit zu beschreiten. Sie setzte abschließend den Fokus auf die Beziehung „Schriftsteller und Leser“: Schriftsteller brauchten Leser und Leser Schriftsteller. Sie beendete ihre Überlegung mit einem Zitat aus Härtlings Essay „Lest Leute! Lest weiter!“, einem leidenschaftlichen Appell an junge Menschen zu lesen, und ergänzte den Titel mit „Schreibt, junge Schriftsteller! Schreibt weiter!“



In der Folge begeisterten Nina Ahlig, Studentin der Psychologie in Gießen und ehemalige Schülerin der Gesamtschule Konradsdorf mit ihrer Erzählung „Das Du – Gefühl oder für immer 14“, Hermine Gronemeyer aus der Qualifikationsphase des Laubach – Kollegs mit „Ein letztes Mal“, in sowie Jola Borg, Studentin der Germanistik und Gender – Studies in Marburg und ehemalige Schülerin der Liebigschule in Gießen mit „Frühlingschrei“ das Plenum. Zahlreiche Nachfragen zu allen drei Erzählungen zeigten das rege Interesse der Schülerschaft an der literarischen Arbeit der Nachwuchsautorinnen, so wurden etwa Inspirationsquellen erfragt und Techniken des Schreibprozesses geschildert. Hermine Gronemeyer überraschte mit der Aussage, ihre bereits begonnene Erzählung von einem bedrückenden Besuch auf dem Friedhof nach einem halben Jahr wiedergefunden und dann erst fortgesetzt zu haben. Nina Ahlig verarbeitet in ihrer Kurzgeschichte eine in ihrem Umfeld häufig gemachte Beobachtung, geht es in darin doch um eine 25jährige Protagonistin aus einer liberalen Großstadt, die in ihre alte ländliche Heimat zurückkehrt, von der sie sich mittlerweile innerlich distanziert hat,

ohne dies dort aussprechen zu können. Jola Borg schildert in „Frühlingschrei“ die Sehnsucht der Ich – Erzählerin nach der Freiheit und Unbeschwertheit der Kindheit und den Versuch, diese in die Welt als junge Erwachsene herüberzuretten, versicherte jedoch, bei der Protagonistin Jona handele es sich nicht um ihr Alter ego. Für das flüssige Formulieren von Dialogen in der Erzählung hatte Nina Ahlig derweil den Tipp parat, sich diese laut vorzulesen, um holprige Formulierungen und die Dynamik störende Elemente zu identifizieren.



Abschließend bedankte sich Koordinatorin Sabine Schüller für den „Literaturunterricht der besonderen Art mit Werken, die unter die Haut gehen“ und überreichte den Autorinnen unter dem Beifall des Auditoriums Blumenpräsente. Für die Schülerinnen und Schüler des Laubach – Kollegs hatte die OVAG indes Exemplare von „Kleine Fibel“ zum kreativen Schreiben mitgebracht, die den potentiellen Preisträgerinnen und Preisträgern zusätzlichen

Ansporn zur Teilnahme am dann 22. OVAG – Literaturpreis sein kann. Einsendeschluss für literarische Texte aller Art ist der 15.Juli 2025.



Kompetentes Sprechen und Knallgasproben



Am vergangenen Mittwoch fand am Laubach – Kolleg der fünfte Studiennachmittag in diesem Schuljahr statt. Die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten seit 2014 durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in den Profildfeldern „Kultur“, „Sprachen und Arbeitswelt“, „Gesellschaftliche Verantwortung“ und „Ökologie“ eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln, welche in einem persönlichen Portfolio von den verantwortlichen Lehrkräften in intensiver Feedbackkultur zertifiziert und für die weitere Laufbahn genutzt werden können.



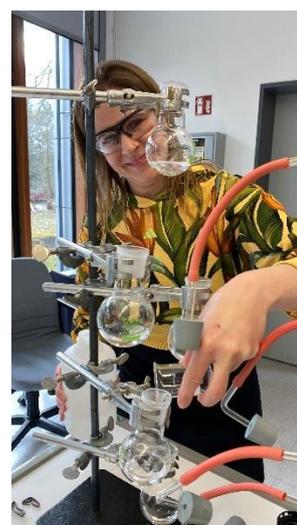
Kompetentes Sprechen und souveränes Auftreten standen beim Workshop „Rhetorik und Gesprächsführung“ mit Sprecherzieher, Kommunikationstrainer und Schauspieler Frank Winterstein im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler lernten unter organisatorischer Leitung von Dr. Peter Maier und Ferida Kaplan, wie man Aufmerksamkeit erzeugen, angemessen informieren und überzeugen kann. Neben der Wahl der Worte wirken dabei Faktoren wie Körperhaltung, Gestik, Blickkontakt sowie die richtige Atmung auf die Sprechsituation. Auch wurden praxisorientiert die Ebenen der eigenen Haltung, Sachbezug, Beziehungsebene und das Ziel im Gespräch berücksichtigt.



Unter dem Motto „Geist ist geil – wir werben für den Regenwald“ thematisierte das Profil „Gesellschaftliche Verantwortung“, wie Werbung funktioniert, wobei die erarbeiteten Strategien und Mittel dann auch von den Schülerinnen und Schülern selbst kreativ in digitalen Produkten angewendet wurden, um für gesellschaftlich relevante Themen zu werben. Organisiert wurde der Nachmittag von Lisa Philipps und Sandra Hansel.



Im Profil Ökologie lernten die Schülerinnen und Schüler außergewöhnliche und spannende Möglichkeiten der Energiegewinnung kennen; darunter die Gewinnung von Biomasse an Hauswänden, Windbäume in Parkanlagen, kombinierte Solar- und Windparks, die Wüsten ergrünen lassen sollen, Gehplatten, die Strom erzeugen sowie Stromerzeugung aus dem All. Mithilfe von Solar-Wind-Experimentierkästen experimentierten die Schülerinnen und Schüler an der Verschaltung von Energiegewinnungsformen. Die kräftig scheinende Sonne lieferte hier die nötige Strahlungsenergie. Bei den vielfältigen Möglichkeiten der Energiegewinnung stellte sich natürlich auch die Frage nach dem Transport und der Speicherfähigkeit der Energie, wo Wasserstoff eine zentrale Rolle zukommen wird. In einem Experiment wurde die Gewinnung von Wasserstoff (chemische Energie) aus elektrischer Energie gezeigt. Für den Nachweis von Wasserstoff über die Knallgasprobe wurde der Wasserstoff in Seifenblasen gefüllt und dann verbrannt. So lernten die Schülerinnen an diesem Nachmittag auch die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Energieumwandlung in die verschiedenen Energieformen kennen. Der Studiennachmittag verband so die Schulfächer Physik, Chemie und Politik und Wirtschaft miteinander. Die begleitenden Lehrkräfte waren Esther Ohl und Olaf Kühnapfel.



Im Bereich „Kultur“ hieß es unter Leitung von Silke Böhm und Lars Korten „Kreativ sein – von der Idee bis zum kleinen Kunstwerk“. Die Schülerinnen und Schüler lernten dabei je nach Wahl neue Kreativtechniken in den Bereichen Bildhauerei, Filmen und Schreiben kennen und konnten nach einer jeweils kurzen theoretischen Einführung eigene Arbeiten je nach Interessenlage anfertigen. So wurden zum Beispiel im Bereich Bildhauen aus Speckstein fertige Produkte wie Handschmeichler erstellt und im Bereich Film Storyboards erstellt, bevor mit Dreharbeiten, Schnitt und Vertonung für den Trailer eines spannenden Thrillers begonnen wurde. Eine weitere Gruppe produzierte einen wunderschönen Film über das Laubach – Kolleg.



Ein Mordserbe sorgt für Mordsspannung



Mit zwei sehr gut besuchten Aufführungen im Atrium des Laubach – Kollegs begeisterte vergangene Woche die Theater – AG des Oberstufengymnasiums mit dem Stück „Ein Mordserbe“ das Publikum. In dem selbstgeschriebenen Drama unter Regie von Sarah Abert, Ryan Atkinson, Emilian Leschat und Nils Schenk, unter Gesamtleitung von Sabine Schüller, geht es um eine Adelsfamilie, die kurz nach dem Tod des Ehepaars von Lilienstern in Streit über das allzu üppige Erbe gerät.



Da sich bereits die beiden Verstorbenen nicht durch ihre Großzügigkeit ausgezeichnet haben, rechnet fast jedes ihrer Kinder mit einem großen Erbteil. Doch dann der Schock: Ausgerechnet der selbstherrliche „Nichtsnutz und Knasti“ John (Valentino Horst) soll plötzlich alles bekommen, so hat es die Verstorbene Eva von Lilienstern (Lea Diez) noch kurz vor ihrem Tod verfügt. Als dann auch noch wegen eines Zwischenfalls die Kinder (in den weiteren Rollen: Finn Freymann als Alex, Marlene Cimander als Ella, Tara Krismann und Eva Greischel als Christina, Maxi Diehl und Charlotte Butz als Jana, Sarah Abert als Rosa, Nikita Uhl als Clara, Luisa und Pastor: Laura Marx und Bella Bauer als Paula) gezwungen sind, einige Tage auf dem

Familienanwesen zu verbringen, wird der Streit endgültig zum Kriminalfall, zumal der Notar (Naomi Marx) das Treffen urplötzlich verlässt und zerstoichene Reifen bei den Autos der potentiellen Erben hinterlässt. Die Lage spitzt sich weiter zu, nachdem der gutmütige Alex (Finn Freymann) und seine nach Gerechtigkeit fahndende Freundin Ella (Marlene Cimander) sich ins Schlafzimmer der Ermordeten begeben und Ella, die ein geheimes Schriftstück im Tagebuch findet, kurz darauf ebenfalls getötet aufgefunden wird. Während die kalte Karrieristin Christina (Eve Greischel / Tara Krismann) sich vor allem um den möglichen Gestank der weiteren Leiche sorgt und eine Gefriertruhe anregt, entbrennt ein Streit über das weitere Vorgehen.



Eine weitere Tote würde der Familie die ohnehin bereits hellhörig gewordene Polizei ins Haus schicken und überhaupt – sollte man nicht erstmal den „Fall“ um das an John vergebene Erbe aufklären? Herrlich sarkastisch und mit schwarzem Humor versehen duellieren sich John (Valentino Horst), Rosa (Sarah Abert) und die scheinbar „gute Seele“ Jana (Maxi Diehl, Charlotte Butz) darum, wer hier das „ärmste Würstchen“ der Familie ist und sein Leben am meisten verfehlt hat. Kurze Zeit später stirbt dann auch noch Clara nach einer gemeinsamen Besprechung am Mittagstisch und wird von Alex ertappt. John gibt zu, die Familienmitglieder im Auftrag seiner Mutter getötet zu haben, da diese die potentiellen Erben (offenbar zurecht) für moralisch verkommen hält und ahnt, dass diese womöglich für den Tod ihres Mannes verantwortlich sein könnten. John wird von Alex erschossen, bevor dieser selbst verzweifelt Selbstmord begeht.



Die ganze Wahrheit wurde dem erstaunten Publikum, welches die emotionalen Auseinandersetzungen auf der Bühne immer wieder mit Szenenapplaus bedachte, dann in einem Epilog von Laura Marx und Bella Bauer vorgestellt, die in einem „True Crime“ – Podcast als „Paula und Luisa“ den Fall nochmals aufrollten. So habe der Gatte von Eva von Lilienstein sich am Ende seines Lebens nicht entscheiden könnten, welches der „moralisch verkrümmten“ Kinder das Erbe erhalten soll und wird von diesen kurzerhand beiseite geräumt. Da der Mord nicht nachweisbar ist, beschließt Eva von Lilienstein, ihrerseits als Rache den „Knasti“ John als Alleinerben festzulegen und weicht diesen in ihren Plan ein. Die Kinder bekommen Wind von ihrem Plan und beschließen, sie noch vor Änderung des Testaments zu töten. Doch zu spät – das Testament steht und ist versehen mit dem Passus, dass John alle Geschwister zu töten habe, die für den Tod des Vaters verantwortlich sind.

Hierzu zersticht der Notar, der sich als heimlicher Vater des ältesten Sohnes herausstellt und sein Komplize ist, die Reifen der Autos, um die Familie zur Übernachtung im Familienanwesen zu zwingen und das Morden nimmt seinen Lauf. So wird am Ende jedes der Kinder der von Liliensterns zum Mörder, eine schwarze Komödie über die Gier und den Egoismus einer reichen Familie, die für Geld über Leichen geht.



Schulleiterin Nadja Fuhr bedankte sich bei der Theater – AG für das herausragende Engagement, das sich gerade auch in der Inszenierung eines selbstgeschriebenen Stückes zeige, welches spannende Unterhaltung und humorvolle Einlagen mit einem gesellschaftskritischem Akzent verbinde. Auch dankte sie den zahlreichen Helferinnen und Helfern aus dem Abiturjahrgang, die die Gäste in der Pause des Stückes verköstigten. Emotional wurde es noch einmal am Ende des Abends, als die Theater AG ein Video mit Outtakes und Ausschnitten aus den letztjährigen Proben zeigte und Leiterin Sabine Schüller für ihr großes Engagement und die Organisation in über hundert Übungsstunden dankte. Für die Regisseure des Abiturjahrgangs Sarah Abert, Ryan Atkinson und Nils Schenk war es zugleich der Abschied von der Bühne des Laubach – Kollegs, unter tosendem Applaus dankte ihnen Sabine Schüller für ihre hervorragende Arbeit und stellte mit Marlene Cimander, Maxi Diehl und Eve Greischel die nachfolgenden Regisseure vor.



Abschied vom Unterrichtsalltag mit gemischten Gefühlen



Mit einer stimmungsvollen Andacht wurde am vergangenen Donnerstag das Unterrichtsende der diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten am Laubach – Kolleg begangen. Schulpfarrer Christoph Koch betonte in seiner Ansprache die ambivalenten Gefühle, die durch den Abschied vom Schulalltag bei der Schulgemeinde vorherrschten. „Einerseits herrscht Freude auf die Ferien und Erleichterung über das Ende von frühem Aufstehen, Klausurenstress und Hausaufgaben, andererseits ist da der Verlust des vertrauten Umfelds, von Freunden und Lehrkräften, die einen begleitet und unterstützt haben. Es wird bei vielen Freude und Dank bleiben, an dieser besonderen Schule gelernt und Zeit verlebt zu haben.“ Diese Ambivalenz aus Leid und Freude kennzeichne auch das bevorstehende Osterfest, bei dem Jesu Kreuzigung betrauert und als Torheit verurteilt werde, zugleich aber auch seine Auferstehung als bleibendes Treueversprechen gefeiert werde. Es lohne sich, die zunehmend unsicherere und von Torheiten geprägte Welt im Lichte der Auferstehung zu betrachten und mit Mut und Humor die Herausforderungen der Zeit und des eigenen Lebens anzugehen. Für diesen weiteren Lebensweg und natürlich die bevorstehenden Abiturprüfungen sprachen Schülerinnen und Schüler der Q2 den Abgängerinnen und Abgängern ihre Wünsche aus, eine Rose als Symbol der Liebe und Hoffnung bekamen sie als Andenken mit auf den weiteren Lebensweg. Musikalisch untermalt wurde die Andacht von Stefan Spielberger am Klavier.



Diese wunderbaren Plakate begrüßen in einer "Straße der Hoffnung" seit dieser Woche den diesjährigen Abiturjahrgang des Laubach-Kollegs! Die gesamte Schulgemeinde wünscht den Abiturientinnen und Abiturienten viel Erfolg und tolle Leistungen in den anstehenden Prüfungen!















20 Jahre Abitur



Am vergangenen Samstag traf sich der Abiturjahrgang 2005 des Laubach-Kollegs anlässlich des 20-jährigen Jubiläums an seiner einstigen Schule, um sich von der ehemaligen Mitschülerin Nadine Seip, ab dem 1. Juni stellvertretende Schulleiterin am Laubach Kolleg, durch die Räumlichkeiten des Oberstufengymnasiums führen zu lassen. Nach einem Empfang im Atrium ging es durch das Hauptgebäude zu den Räumlichkeiten des Wohnheims, wo auch die ehemalige Kolleg-Bar und der Wohnheimtrakt besichtigt und so manche Erinnerung zum Besten gegeben wurde. Die 35 Ehemaligen zeigten sich beeindruckt von den modernisierten Räumlichkeiten der Schule, aber auch dem erkennbaren Willen, Bewahrenswertes wie die Schul-Schafe zu erhalten und zu pflegen. Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto ging es in einer Wanderung zum Jugendgästehaus, wo nach einem gemeinsamen Abendessen vom Grill der Abend in stimmungsvoller Atmosphäre ausklang.

Viel Spaß beim Skikurs im Zillertal



Auch in diesem Jahr ging es wieder auf „Studienfahrt mit sportlichem Schwerpunkt“ nach Mayrhofen ins Zillertal. Neben den beiden Abi-Prüfungskursen Sport-LK und „Sportdreistündig“ der Jahrgangsstufe Q1 waren diesmal auch Q3er mit von der Partie. Die 31 Schülerinnen und Schüler waren traditionell im „Gschößwandhaus“ auf 1800 Metern im Skigebiet untergebracht und erlebten mit ihrem Lehrerteam fünf eindrucksvolle Skitage.



Als Skilehrer waren in diesem Jahr Marius Reiber (LK), Johanna Dapper (LiV), Marvin Erb (ehemaliger Schüler), Torben Dönges (Sportstudent) sowie Skikursleiter Kai Bolte dabei. In den Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene leisteten sie ganze Arbeit, denn bei durchgängig guten Pisten- und wechselnden Wetterbedingungen konnten täglich individuelle Lernfortschritte festgestellt werden.



Auch kurze Ausflüge neben die Piste in Buckel- oder Tiefschneehänge konnten mit den „gefühlten Profis“ nach einer Neuschneenacht durchgeführt werden. Daneben verbesserten sie auch das sichere Fahren bei wechselnden Schneebedingungen und schlechter Sicht sowie ihre Carving-Technik.



Neben den praktischen Einheiten stand allabendlich das sogenannte „Blitzlicht“ auf dem Programm, bei dem die Geschehnisse des Tages aufgearbeitet wurden. Ergänzend kamen die Theorieeinheiten mit Pistenregeln, alpinen Gefahren, Skisport vs. Umweltverträglichkeit sowie Technikanalyse mit Bild- und Videoanalyse hinzu.



Gemütliche Hüttenabende mit Gesellschaftsspielen sowie unzählige Runden an der Tischtennisplatte rundeten das Gesamtprogramm so ab, dass zu keiner Zeit Langeweile aufkam. Die sechs Hüttentage stärkten insbesondere auch das soziale Miteinander der Gruppe und so wurde zwar mit etwas Wehmut aber vielen positiven Eindrücken und Erlebnissen die Heimreise angetreten.



Neue Stellvertretende Schulleiterin Nadine Seip am Laubach – Kolleg eingesegnet



Nadine Seip ist neue Stellvertretende Schulleiterin am Laubach – Kolleg. Mit einer feierlichen Andacht wurde am vergangenen Montag der Dienstantritt der bisherigen Leiterin des Gymnasialzweigs an der Vogelsbergschule Schotten begangen. Schulleiterin Nadja Fuhr betonte ihre langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Seip und wünschte ihr mit einem Zitat von Maxim Gorki Begeisterung und Leidenschaft für die neue Aufgabe: „Nicht im Kopf, sondern im Herzen liegt der Anfang“. Schulpfarrer Christoph Koch bezeichnete Seips Einstieg am Oberstufengymnasium als „Geschenk und Befreiung“, habe doch die lange Zeit der Unterbesetzung in der Schulleitung ein Ende. Er wünschte seiner Schule auch in Anlehnung an das vergangene Fest von Christi Himmelfahrt „Hoffnung und Mut für neue Horizonte“ und sagte Seip zu, sie könne sich der Wertschätzung und Freude des Kollegiums über ihren Dienstantritt gewiss sein. Für die Mitarbeitervertretung überreichten Kai Bolte und Natascha Melcher ein Blumenpräsent. Bolte zitierte aus der Abitur-Zeitung der ehemaligen Schülerin am Laubach – Kolleg, die 2005 ihr Abitur abgelegt hatte. Ihren dort genannten positiven Eigenschaften, menschliche Zuwendung, Ehrlichkeit, gutes Zuhören und Tatkraft ließen auf eine gute Zusammenarbeit hoffen, auf die sich das gesamte Kollegium von Herzen freue. Nadine Seip selbst drückte die Freude über die bevorstehenden Aufgaben aus, sei doch ihre berufliche „Reise“ eng mit dem Laubach – Kolleg verbunden, an dem sie nicht nur ihr Abitur, sondern 2013 auch ihr zweites Staatsexamen ablegte. Sie habe stets große Unterstützung erfahren und wolle nun „selbst Wegbegleiterin sein, Zuhören, Impulse geben, gestalten und neue Wege gehen. Schule ist für mich ein Ort des Aufbruchs und Austauschs.“



In einer feierlichen Zeremonie wurde sie von Schulpfarrer Christoph Koch, Studienleiter Dr. Hanns Thiemann sowie den beiden ehemaligen Schottener Schülerinnen aus der Einführungsphase Lilly Wichmann und Alina Wöllner ins Amt eingeseget. Musikalisch untermalt wurde die Andacht von Stefan Spielberger an der Gitarre.



Bodypercussion, Stressbewältigung und Waldbaden im Fokus



Am vergangenen Dienstag fand am Laubach – Kolleg der sechste und letzte Studiennachmittag in diesem Schuljahr statt. Die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten seit 2014 durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in den Profildfeldern „Kultur“, „Sprachen“, „Gesellschaftliche Verantwortung“ und „Ökologie“ eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln, welche in einem persönlichen Portfolio von den verantwortlichen Lehrkräften in intensiver Feedbackkultur zertifiziert und für die weitere Laufbahn genutzt werden können.



Das Profil Ökologie besuchte im Rahmen des Studiennachmittags den Laubacher-Wald. Beim Waldbaden lauschten die Schülerinnen und Schüler allein für sich in die Natur. Das Singen der Vögel, das Summen einer Hornisse, das Fallen eines Käfers ins Laub, das Rascheln der Blätter

und leider auch das Vorbeifahren schwerer LKW prägten die Geräuschkulisse. Mittels der App Flora incognita folgte unter Leitung der Lehrkräfte Olaf Kühnapfel und Vanessa Schmidt eine spannende Untersuchung zur Artenzusammensetzung der Pflanzen in einem Eichen-Hainbuchenwald. Auf 64 qm konnten bis zu 32 Pflanzenarten nachgewiesen werden - vom Waldmeister und dem Hexenkraut über das Springkraut bis hin zur Zwiebeltragenden Zahnwurz. Neben der Bedeutung des Waldes als Ökosystem für eine artenreiche Lebensgemeinschaft ermittelten die Schülerinnen und Schüler auch die CO₂-Speicherleistung verschiedener Baumarten. In besonders großen Eichen steckten über 10 Tonnen CO₂. Der Wald übernimmt so eine wichtige Funktion im Klimaschutz.



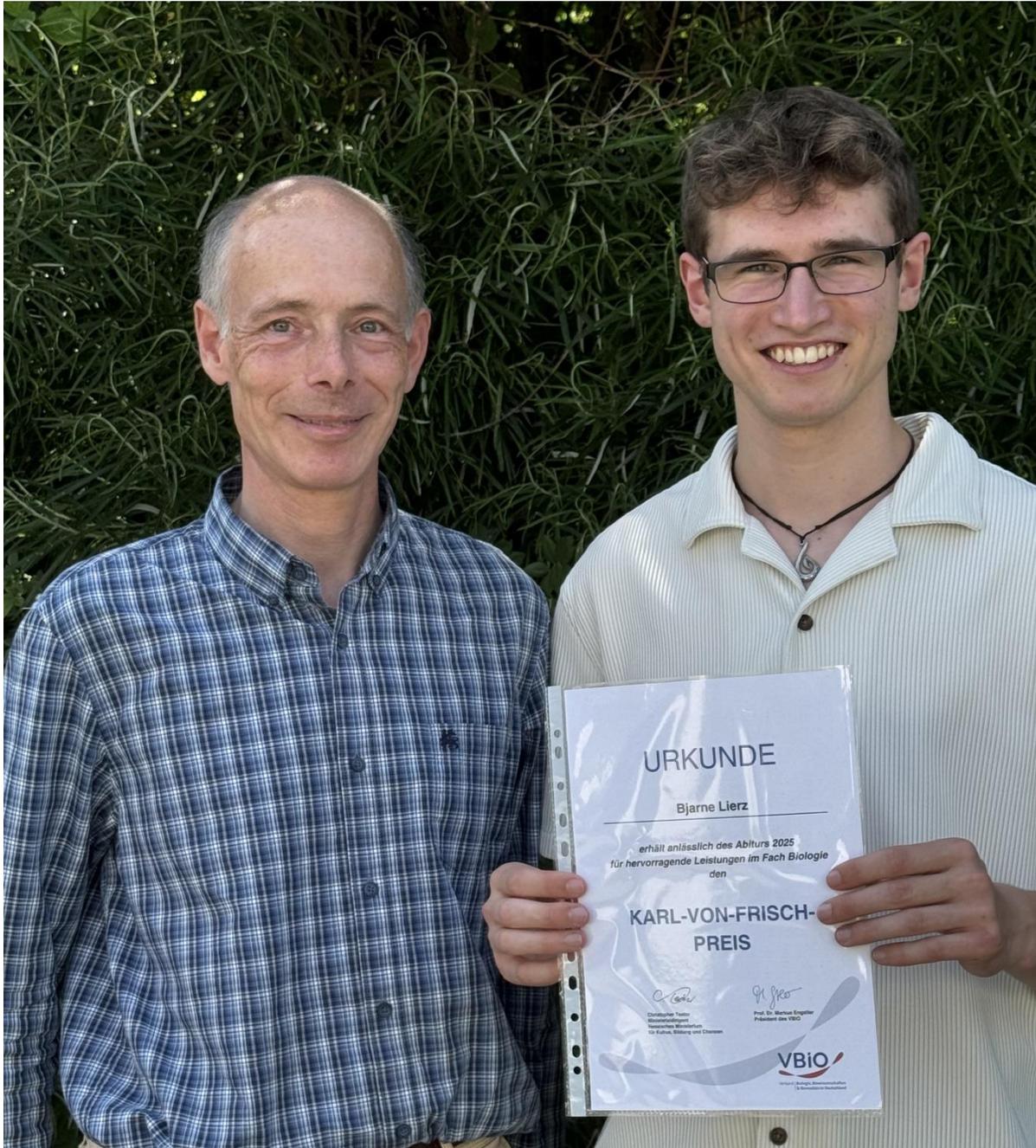
Im Bereich Gesellschaftliche Verantwortung widmeten sich die Schülerinnen und Schüler den Merkmalen und Auswirkungen von Verschwörungstheorien. Dabei wurde in einem lebhaften Planspiel ein Katastrophenszenario plötzlich weltweit auftretender Erdlöcher angenommen, in dessen Folge eine Weltregierung (nachempfunden den Vereinten Nationen) versucht, eine Erklärung und damit Lösungsansätze zu finden. Verschiedene Gruppen stellten ihre Theorien zu den Ereignissen vor und diskutierten das Für und Wider ihrer Theorien, um die Weltregierung zu beeinflussen. Am Ende des Nachmittags stellte sich heraus, dass die Weltregierung sich nicht etwa für die naturwissenschaftlich argumentierende Gruppe entschieden hatte, sondern für eine Verschwörungstheorie, was den Ausgangspunkt zur kritischen Reflexion von scheinbaren Vorteilen dieser Theorien wie Bedienung von Feindbildern, eindeutigen „Schwarz – Weiß – Denken“, Ablehnung von Falsifizierbarkeit und einer umfassenden Erklärung für alles bot, die einer pluralen, wissenschaftsbasierten und auf gleichen Rechten basierenden demokratischen Gesellschaft zuwiderlaufen. Geleitet wurde der Nachmittag von Laura Scheuermann und Henning Müller.



„Mit Rhythmus begeistern“ stand auf dem Programm des Profils „Kultur“, welches sich unter Leitung von Esther Ohl und Stefan Spielberger der „Bodypercussion“ widmete. Hierzu wurden zunächst Videosequenzen analysiert und bewertet, um auf Grundlage dieser „Materialstudie“ Klänge und Geräusche von Gegenständen zu untersuchen und Ideen zur Verwendung auszutauschen. Klatschtechniken wurden erprobt, Bewegungsmöglichkeiten eingebunden sowie exakte Taktarbeit gefestigt. Am Ende wurden auf der Bühne im Atrium spannende Performances im Team präsentiert und mit großem Beifall bedacht.

In einem Workshop von Ulrike Castro – Leduc und Daniela Krämer ging es derweil um stressfreie und effiziente Prüfungsvorbereitung. Zu Gast war die staatlich anerkannte Entspannungspädagogin Tatjana Hense, die in einem Workshop Entspannungstechniken und Bewältigungsstrategien bei Prüfungsangst oder -stress vermittelte. Zudem wurde geübt, wie man Blackout – Situationen bewältigen kann und effiziente Strategien zum Zeitmanagement und zur Motivationsförderung anschaulich vermittelt. Tipps zu einer gesunden Ernährung vor und während Prüfungssituationen rundeten den Nachmittag ab.

Bjarne Lierz erhielt Karl-von-Frisch-Preis



Am vergangenen Samstag ist Bjarne Lierz, Schüler des Biologie – Leistungskurses von Dr. Peter Maier, in Marburg mit dem Karl-von-Frisch-Abiturientenpreis ausgezeichnet worden. Durch mindestens 14 Notenpunkte in allen vier Kursen der Qualifikationsphase und in der schriftlichen Abiturprüfung hat er sich für diesen Preis, mit dem der VBIO (Verband Biologie, Biowissenschaften & Biomedizin in Deutschland) herausragende Leistungen im Fach Biologie würdigt, qualifiziert und außer der Urkunde eine einjährige Vollmitgliedschaft im VBIO und einen freien Zugang zur Online-Ausgabe der Zeitschrift "Biologie in unserer Zeit" erhalten. Neben Reden zur Preisverleihung gestalteten Fachvorträge und Laborführungen den Tag rund um den großen Hörsaal des Fachbereichs Biologie an der Philipps – Universität.



Abiversal – Gänsehautmomente quer durch alle Genres



Einen „filmreifen Abgang“ gab es am Freitag in der Stadtkirche Laubach zu bestaunen. Getreu ihres Mottos feierten insgesamt 61 Absolventinnen und Absolventen des Abiturjahrgangs „Abiversal“ ihren glamourösen Abgang vom Laubach – Kolleg und erlebten eine würdevolle und zugleich stimmungsvolle Verabschiedung auf dem roten Teppich des Gotteshauses. Schulleiterin Nadja Fuhr fand in ihren Erinnerungen an die Schulzeit der Abiturientinnen und Abiturienten nahezu sämtliche Genres der Filmkunst widergespiegelt, von „Dramen vor der Matheklausur“, über „Komödien in den letzten Reihen“ und persönliche Romanzen bis hin zu „Science Fiction, wenn ihr dachtet, ihr könntet in einer Nacht den gesamten Stoff des Jahres lernen.“ Dabei sei es stets um mehr als Unterhaltung gegangen, nämlich um Bildung, das Überwinden von Hindernissen – und damit um die Entwicklung zu einer eigenen Persönlichkeit. Man habe nun „diesen Streifen erfolgreich gedreht“ und brauche keine Angst vor der persönlichen Fortsetzung des Films in der Zukunft zu haben. Vielmehr dürfe man nun eigene Vorstellungen verwirklichen und dem nächsten Film eine starke persönliche Note verleihen, „nicht am selben Ort, nicht mit derselben Besetzung, aber hoffentlich mit dem gleichen Mut, der gleichen Neugier und dem gleichen Wunsch danach, die Welt zu entdecken.“ Als bisherige „Regie“ bedanke sich die Schulleitung für die gute Zusammenarbeit und hoffe, man habe „in den letzten Jahren Lösungsstrategien anbieten und ein gewisses Rüstzeug mitgeben können.“



Eröffnet worden war der Gottesdienst, der von Anja Martine und Stefan Spielberger musikalisch untermalt wurde, mit einem hollywoodreifen Intro aus Trommelwirbel (Laurin Kersten) und Orgelspiel (Rolf Diehl), bevor Schulpfarrer Christoph Koch in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Wortes „filmreif“ einging und diesen mit besonderen, einmaligen Momenten in einer schnelllebigen und von Bilderflut geprägten Zeit umschrieb. „Euer Abgang sollte kein Abhaken der Schulzeit sein, sondern einen bleibenden Eindruck

hinterlassen.“ Im Hinblick auf die Jahreslosung „Prüft altes und behaltet das Gute“ forderte Koch dazu auf, stets das Wohl der Mitwelt im Blick zu behalten, denn nur so könne Gutes entstehen und gelebt werden. „Die Einstellung zum Leben ist wichtiger als Fachinhalte, wenn man selbstständig werden will. Ihr müsst euren eigenen Weg und neue Blickwinkel auf das Leben finden. Die Welt ist ein Geschenk Gottes, Zusage und Anspruch zugleich. Sie ist im Ansatz und im Ziel gut, muss aber geschätzt und geschützt werden. Die Bildung leistet für Euch dazu einen wichtigen Beitrag.“



Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn überbrachte die Glückwünsche der Gremien der Stadt Laubach und sah in der Schullaufbahn der Absolventinnen und Absolventen die Entwicklung von „schiefen Tönen zu einem erfolgreichen Song“, mit dem nun der Abgang auf die Bühne des Lebens bevorstehe. Die Schulzeit habe zwar bei allem Talent auch manches Mal „Dissonanzen und Katzenjammer“ mit der Produktionsleitung (Schulleitung, Lehrkräfte) hervorgebracht, was bleibe seien aber die Gänsehautmomente. „Zukunft featuring Mut, Wissen und Persönlichkeit – das ist euer Song „Abiversal“. Habt keine Angst vor schiefen Tönen und lasst die Welt euren Song hören.“

Elternbeiratsvorsitzende Tina Kester gratulierte herzlich im Namen des gesamten Elternbeirats und hatte bei den Eltern ob der gezeigten Leistungen im Abitur „Stolz, Rührung, teils auch Ungläubigkeit“ ausgemacht. Die Ergebnisse bewegten sich „zwischen Tragödie und Seifenoper“, was wirklich bleibe seien aber die lustigen, besonderen Momente mit Freunden und Lehrkräften, die auch Jahre später bei Treffen der Ehemaligen noch erinnert werden würden: „Bleibt in Kontakt und berichtet einander, was aus Euch geworden ist.“



Nach der feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse durch die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit Schulleiterin Nadja Fuhr, stellvertretender Schulleiterin Nadine Seip, Studienleiter Dr. Hanns Thiemann, den Aufgabenfeldleitern Henning Müller und Olaf Kühnapfel

sowie Lisa Philipps und Kai Bolte folgten weitere Ehrungen im Rahmen des Abiturientenballs in der Sport – und Kulturhalle.



Für ihr besonderes soziales Engagement in der Schulgemeinde zeichnete Christoph Koch vom Kreis der Freunde und Förderer Ryan Atkinson und Laurin Kersten aus. Bürgermeister Matthias Meyer ehrte die drei besten Abiturienten aus Laubach Nils Schenk, Bjarne Lierz und Katharina Miriam Massier und betonte in seiner Rede die Bedeutung des Laubach – Kollegs für die Schullandschaft der Stadt. „Es ist trotz Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau auch unser Oberstufengymnasium, wir sind sehr froh, dass wir es haben und sind stolz über das große Engagement in der Schulgemeinde weit über das Curriculum hinaus.“





Für die Friedrich – Magnus – Gesamtschule zeichnete Rektorin Annerose Dobler Ryan Atkinson, Nils Schenk, Bjarne Lierz und Katharina Miriam Massier aus. Die Vogelsbergschule Schotten ehrte in Person von Jennifer Sroka Noah Tim Günther, Thilo Eifler und Lorena Schwing als beste Absolventinnen und Absolventen, die Gesamtschule Mücke zeichnete durch Ann-Kristin Müller Luna Joy Ernst, Chantal Peki, Noah Joel Breitel und Luis Aaron Schneider aus. Für den Leistungskurs Mathematik und die Deutsche Mathematiker-Vereinigung ehrte Natascha Melcher Ryan Atkinson, der zudem von Stefan Rühl den Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft für den besten Schüler im Physik-Leistungskurs erhielt. Für die Gesellschaft Deutscher Chemiker würdigte Natascha Melcher Elena – Maylin Karakoussis, Julia Lind und Chantal Peki, Sabine Schüller zeichnete für den Verein Deutscher Sprache als besten Deutsch – Leistungskurs – Schüler Anton Dietz aus.



Für den Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V. ehrte Laura Scheuermann Thilo Eifler und Marlon Göricke. Bjarne Lierz erhielt als bester Schüler des Biologie – Leistungskurses mit durchweg herausragenden Leistungen den Karl – von Frisch – Preis vom Verband Biologie Biowissenschaften & Biomedizin in Deutschland. Die Theater AG überreichte in Person von Leiterin Sabine Schüller Sarah Abert, Ryan Atkinson, Nils Schenk und Emilian für ihr besonderes Engagement in Regie und auf der Bühne ein Präsent, für die Schaf – AG wurde Laurin Kersten geehrt.



Höhepunkte des bunten Programms, durch das die Moderatoren Katharina Miriam Massier und Bjarne Lierz schwungvoll führten, waren die kurzweilige Ansprache von Schulsprecher Nils Schenk, der amüsante News-Flash, bei dem Abiturientinnen und Abiturienten ein Best – of der lustigsten Erlebnisse aus den vergangenen Jahren präsentierten, der schwungvoll – elegante Auftritt von Tänzerin Amelie Lauer, die Quiz – Show „Wer stiehlt mir die Schule“, bei der Lehrkräfte gegen ein Abituriententeam antraten und der Auftritt der Schulband „No Escape“, die zu „An Tagen wie diesen“ abschließend auch den gesamten Jahrgang auf die Bühne holte. Den traditionellen Abschluss des bunten Reigens markierte der furiose Auftritt des Männerballetts, bevor endgültig die After – Show – Party eingeläutet wurde.





Laubach – Kolleg feiert beim Sommerfest das Schuljahresende



Am vergangenen Donnerstag fand am Laubach – Kolleg das alljährliche Sommerfest statt. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Ehemalige und Freunde des Oberstufengymnasiums waren gekommen, um sich die Ergebnisse der Projektwoche aus den verschiedenen Projekten vor Ort und außer Haus anzusehen und bei Speisen vom Grill und kalten Getränken das Ende des Schuljahres zu feiern. Die Schülervertretung verköstigte die Gäste mit Kuchen und Crêpes. Besonders erfreut zeigte sich die Schulleitung des Laubach – Kollegs darüber, dass Pröpstin Dr. Anke Spory der Schule in der Projektwoche einen Besuch abgestattet hatte.



Nach der Begrüßung durch Organisator Henning Müller begeisterte zunächst das Projekt „Bienvenidos!“ mit einem Tanz, bevor Schulleiterin Nadja Fuhr mit Johanna Dapper und Daniela Krämer zwei verdiente Lehrkräfte von der Schule verabschiedete. Johanna Dapper habe neben ihrem erfolgreichen Referendariat die Schule auch mit der Volleyball-AG und Fortbildungen zu digitalen Medien die Schulgemeinde bereichert und durch ihr großes Engagement und ihre zugewandte Art Spuren hinterlassen. Umso glücklicher schätze man sich, dass Dapper beabsichtigt, in einem halben Jahr an die Schule zurückzukehren. Deutlich schwerer fiel insofern der Abschied von Daniela Krämer, die die Schule verlassen wird. Krämer habe sich unter anderem bei der Etablierung der Realschule für junge Erwachsene 2016 große Verdienste als Klassenlehrerin und tatkräftige Unterstützung erworben, zudem wirkte sie als Fachsprecherin Englisch, organisierte ein Erasmus-Projekt und knüpfte weitere Kontakte ins Ausland. „Wir werden dich sehr vermissen und wünschen uns ein Wiedersehen.“ Für die Mitarbeitervertretung hob Natascha Melcher den Humor und die Hilfsbereitschaft Krämers hervor, die die Zeit am Laubach – Kolleg bereichert hätten. Krämer selbst bedankte sich für die „wunderschöne Zeit, die sich bei mir tief eingepägt hat“ und bei den Kolleginnen und Kollegen sowie der Schülerschaft für die Empathie und angenehme Zusammenarbeit.



Nach der Präsentation der Projektergebnisse von den Fahrten ins Kleinwalsertal, nach Mainz und Wiesbaden, Wandern in der Rhön und den Projekten vor Ort Bildhauen, Photographie, Landwirtschaft, Oper, Upcycling, Sport vor Ort sowie dem Schaf – Projekt untermalte Stefan Spielberger am Klavier das Fest, während die Gäste im Atrium und im Innenhof des Laubach – Kollegs in gemütlicher Atmosphäre das Schuljahr Revue passieren ließen. Spielerisch-amüsant ging es derweil beim Zerschlagen von selbst gebastelten Piñatas des Projekts „Bienvenidos!“ zu, bunt gestalteten Figuren aus Pappmaché, die mit Süßigkeiten gefüllt sind. Sie sind in Mexiko und Mittelamerika bei Kindergeburtstagen und zur Weihnachtszeit und in Spanien zu Ostern verbreitet.



Feierlich beschlossen wurde das Schuljahr am Freitagmorgen von einer Andacht mit Schulpfarrer Christoph Koch, der die Schulgemeinde dazu aufforderte, aus der Ferienzeit das Beste zu machen. Das Bibelzitat „Sorget nicht für den morgigen Tag, denn der Vater im Himmel sorgt für Euch“ zeige, dass Sorglosigkeit und Leichtigkeit im Leben ein Geschenk Gottes seien, das man aus der freien Zeit in den Rest des Jahres mitnehmen könne. „Ich wünsche Euch, dass ihr Euch in eurem Leben getragen fühlt.“



Schulleiterin Nadja Fuhr bedankte sich abschließend bei der Schulgemeinde für das Engagement im vergangenen Schuljahr und wünschte allen erholsame und erfüllende Sommerferien.